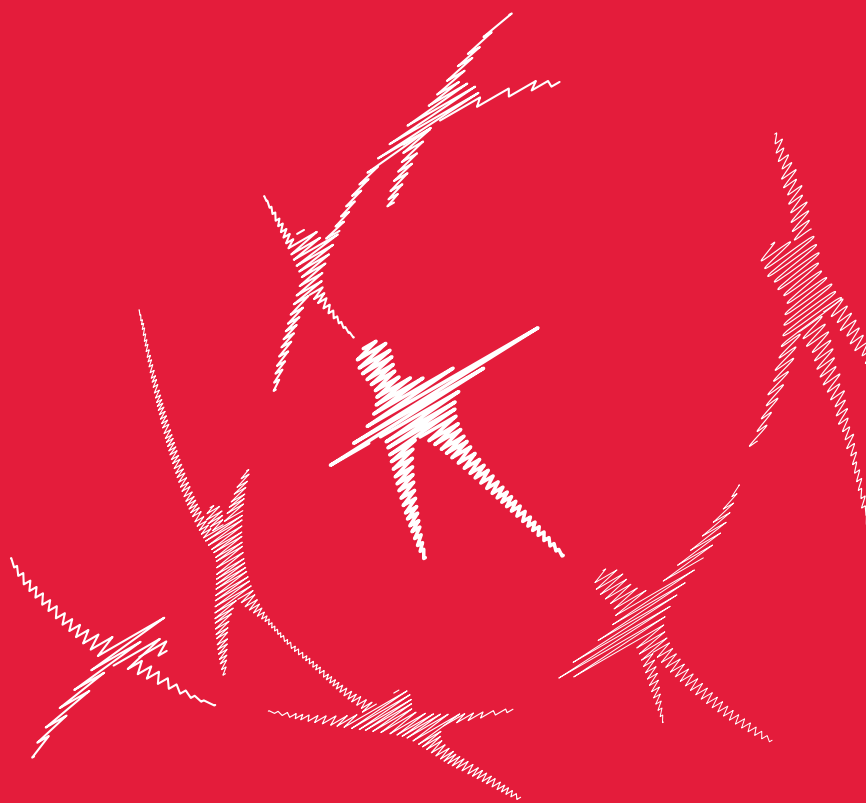


JAHRESBERICHT 2017

*Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.
Das Netzwerk von Ehrenamtlichen*



*Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen*

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
A. Bundesebene	2
I. CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen	2
Grundlagen und Rahmenbedingungen	2
Wurzeln – Selbstverständnis – Leistungsprofil – Struktur	2
Der Vorstand	5
Kooperationen und Vertretungen	5
II. CKD in Zahlen	7
60.000 Ehrenamtliche in 21 Diözesen	7
So vielfältig die Not – so vielfältig das Engagement	8
Verortung in der Gemeinde mit Verbindung zu Einrichtungen	9
Solidarisches Handeln für den gesellschaftlichen Zusammenhalt: (k)eine Frage des Alters	9
III. Schwerpunkte im Berichtsjahr	12
1 Themen und Aufgabenschwerpunkte des Bundesvorstandes	12
1.1 Zwischen Netzwerk und Verband	12
1.2 CKD und Gemeindcaritas	12
1.3 Nachhaltige Finanzierung	12
2 Pflege des Netzwerkes	13
3 Geistliche Begleitung – Gedanken zum Berichtsjahr	14
4 Mit Schnellbooten den Kurs in die Zukunft bestimmen? – Ein Workshop	15
5 Seht her, ich mache etwas Neues – Fachtag mit Paul M. Zulehner	16
6 Sozialraumorientiert: „Degmarn bewegt – Lebenswert sein und bleiben“	
Ausgezeichnet mit dem Preis „Im Zeichen des Weinstocks“	17
7 ZusammenLeben! Gemeinsam entdecken wir Heimat. Begleitprojekt zur Jahreskampagnen des DCV	18
8 „Freistellung für Führungsaufgaben“: Ökumenischer Arbeitskreis (ÖAK) ehrenamtliches Engagement / Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement als Plattformen für das Thema	18
9 Digitalisierung – ein Thema für die CKD	19
10 Das Europaprojekt „Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“	19
IV. Veröffentlichungen	21
V. Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe	22
VI. Internationale Vernetzung – AIC	25
VII. Resümee und Ausblick	26

B. Berichte aus den Diözesen

27

1.	Berlin	28
2.	Essen	29
3.	Freiburg	31
4.	Fulda	33
5.	Hamburg/Schleswig-Holstein	35
6.	Hildesheim	36
7.	Köln	37
8.	Limburg	39
9.	München-Freising	42
10.	Münster	45
11.	Osnabrück	47
12.	Paderborn	48
13.	Rottenburg-Stuttgart	51
14.	Speyer	54
15.	Trier	55
	Dresden-Meißen	56
	München-Freising, St. Elisabethenverein	56
	Erfurt	56

C. Katholische Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung

57

Einführung

Mit dem Jahresbericht 2017 geben wir einen Überblick über die zentralen Themen und Aufgabenschwerpunkte des CKD-Bundesverbandes. Er gliedert sich in die Teile A. Bundesebene und B. Berichte aus den Diözesen.

Teil A stellt Grundlagen und Rahmenbedingungen (Abschnitt I) an den Anfang, gefolgt von Abschnitt „II. CKD in Zahlen“ mit einem ausführlichen Überblick über Verortung in den Diözesen und Gemeinden, Anzahl der Ehrenamtlichen, Aufgabenfelder, Altersstruktur.

Im Abschnitt „III. Schwerpunkte im Berichtsjahr“ finden sich die Themen und Aufgabenschwerpunkte des Bundesvorstandes, die zugleich zentrale Entwicklungsthemen für das CKD-Netzwerk sind. Auch die Berichte über Workshops, Fachtage, die Auszeichnung mit dem Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ oder das EU-Gemeinschaftsprojekt sind einige Beispiele für sehr Gelungenes, das sich nachhaltig auf das gesamte CKD-Netzwerk und seine Weiterentwicklung auswirkt.

Mit einer Übersicht über Veröffentlichungen, die von Ehrenamtlichen und zum Teil auch Hauptamtlichen über die Grenzen der CKD hinaus für ihr Engagement vor Ort genutzt werden (Abschnitt IV) und einem ausführlichen Bericht der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe (Abschnitt V) schließen wir den Bericht über die Aktivitäten für unser CKD-Netzwerk ab und berichten zum Schluss vom Jubiläum unseres internationalen Verbandes AIC.

Im Teil B berichten die Diözesangliederungen über ihre Aktivitäten und zeigen, dass und wie die Aktivitäten von Bundes- und Diözesanebene miteinander verbunden und in alle Richtungen wirksam sind.

Zum Schluss legt die KAG Müttergenesung im Teil C einen Kurzbericht vor. Der CKD-Bundesverband ist Gründungsmitglied der KAG Müttergenesung.

A. Bundesebene

I. CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Grundlagen und Rahmenbedingungen

Wurzeln – Selbstverständnis – Leistungsprofil – Struktur

Die Heiligen Elisabeth von Thüringen, Vinzenz von Paul und Louise von Marillac haben zu ihrer Zeit Formen und Wege der Hilfe gefunden, die richtungsweisend waren. Ihrem Beispiel folgend wurde 1840 die erste Elisabeth-Konferenz Deutschlands in Trier gegründet.

Der Bundesverband der Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. wurde am 31. Mai 1931 anlässlich des 30. Deutschen Caritastages in Würzburg in einem ersten Vertretertag von den Delegierten der Elisabethvereine aus den Diözesen gegründet und nannte sich „Reichsgemeinschaft der Elisabeth- und Frauenvinzenzvereine Deutschlands“.

1971 erfolgte der Namenswechsel in „Caritas-Konferenzen Deutschlands“ (CKD). Am 27.03.1998 verfassten die CKD eine Satzung zur Gründung eines eingetragenen Vereins unter Beibehaltung ihrer Kernaufgaben.

Am 12.11.2006 beschloss der CKD-Vertretertag eine neue Satzung, die vor allem dem CKD-Netzwerkkonzept und einer ressourcenorientierten Neuordnung der Organe Rechnung trägt. Sie wurde von der Deutschen Bischofskonferenz am 25.10.2007 genehmigt und am 24.01.2008 in das Vereinsregister eingetragen. Der Verein trägt seitdem den Namen „Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen“.

CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen ist zusammen mit den Gliederungen der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe im Berichtszeitraum in 21 Diözesen vertreten. In ihrem Handeln tragen Ehrenamtliche dafür Sorge, dass Kirche erlebbar wird. 60.000 CKD-Ehrenamtliche engagieren sich in Gemeinden.

Das Netzwerk ist ein Verband in Vielfalt. Die Vielfalt zeigt sich durch Unterschiede in Struktur und Namen sowohl auf Diözesan- als auch auf den dem Verband zugeordneten Regional- und Ortsebenen. Entsprechend der regionalen Bedarfe und Entwicklungen zeichnet sich die Vielfalt auch durch gelebte Ungleichzeitigkeiten aus. Sie zeigt sich vor allem auch durch ein breites Spektrum des Engagements:

- *Besuchsdienste im Wohnviertel und in Einrichtungen*
- *Hilfe für Senioren und Kranke im Wohnviertel*
- *Hilfen für Familien, Menschen mit Behinderung, Migrant(inn)en/ Flüchtlinge, Menschen in besonderen Lebenslagen*
- *Hilfen für Projekte in anderen Ländern*
- *Materielle Hilfe*
- *Caritassammlung*
- *Pastorale Arbeit/Arbeit in der Pfarrgemeinde*
- *Politische/anwaltschaftliche Arbeit*

Der Bundesverband setzt sich für Menschen in Not und für die Interessen der ehrenamtlich Tätigen ein. Erfolgt darin seiner **Vision**

**Für ein starkes Ehrenamt,
für die Teilhabe von Menschen in Not und
für die Profilierung und die Attraktivität des CKD-Netzwerkes!**

Die Satzung beschreibt in § 5 Abs. 4 folgende konkrete Aufgaben:

1. Pflege und Förderung des CKD-Netzwerkes,
2. Koordinierung und Förderung der Qualitätsentwicklung,
3. Beratung und Koordinierung gemeinsamer Anliegen der Mitglieder,
4. Pflege und Förderung der Zusammenarbeit der Mitglieder,
5. geistliche Begleitung,
6. Wahrnehmung der Interessen von Ehrenamtlichen,
7. Einsatz für Menschen in Not,
8. Durchführung von Projekten zur Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern,
9. Anregung zur Gründung von Diözesanverbänden der CKD und wo keine diözesane Gliederung existiert, zur Gründung und Förderung von Konferenzen, sozialen Initiativen und Gruppen,
10. Bildungsarbeit,
11. Öffentlichkeitsarbeit und Herausgabe von Publikationen und Arbeitshilfen,
12. Vertretung der CKD e.V. und ihrer Anliegen in Gremien des Deutschen Caritasverbandes (DCV) sowie bei entsprechenden Organisationen im kirchlichen und öffentlichen Raum,
13. Zusammenarbeit mit der Association Internationale des Charités (AIC) und ihren Gliederungen,
14. Zusammenarbeit mit dem DCV sowie mit Gruppen und Organisationen sozialer Zielsetzung.

Leistungsprofil - Netzwerkpflge

Themen und Projekte des Bundesverbandes/Bundesvorstandes stehen stets in engem Zusammenhang mit den Bedarfen der Gliederungen. Der Bundesverband bietet Gemeinschaftserfahrung, Vernetzung, Prozess- und Projektberatung, Begleitung, Unterstützung durch Information, Austausch, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Ehrungen, damit die Ehrenamtlichen für eine gelingende, erfüllende und zukunftsorientierte Caritasarbeit vor Ort gestärkt sind.

Dies zeigt sich konkret in der

- **Organisation und Federführung für Plattformen**, zu denen die *Mitgliederversammlung*, der *Bundesfachtag*, *Zukunftswerkstätten*, *Konferenzen der Diözesangeschäftsführer(inn)en*, die *gemeinsame Konferenz der Diözesanvorsitzenden mit den Diözesangeschäftsführer(innen)*, *Regionalkonferenzen*, der *Austausch der geistlichen Begleitungen und spirituelle Fachtage* mit dem geistlichen Begleiter für Diözesangliederungen gehören;
- in der **Initiierung, gemeinsamen Erarbeitung und Begleitung von Projekten** und in
- **Verständigungsprozessen** auf eine zukunftsfähige Ausrichtung der CKD sowie durch die Präsenz in den Diözesangliederungen gehören.
- **Ehrung und Anerkennung** mit eigenen Auszeichnungen wie dem Elisabethkreuz, der CKD-Anstecknadel, Urkunden sowie die Auszeichnung für nachahmenswerte Projekte mit Preisgeld von 500 € sind wichtige Zeichen der Wertschätzung und Anker für Beheimatung der Ehrenamtlichen.

Der Bundesverband ist des Weiteren mit der **Zeitschrift CKD-Direkt, regelmäßigen spirituellen Impulsen in verschiedenen Medien, Arbeitshilfen und –material (Warenkorb), Onlinematerialien und Impulsen zu Schwerpunktthemen** als **Dienstleister für seine Gliederungen** aktiv.

Darüber hinaus führt er **Prozessbegleitung in Diözesangliederungen** (Personal- und Verbandsentwicklung) und **Projektentwicklung/Projektbegleitung für Diözesangliederungen** und/oder **multilaterale, Diözesen übergreifende Projekte** durch.

Diese Form der Pflege des CKD-Netzwerkes bildet damit den wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit auf Bundesebene. Sie zeichnet sich durch ein lebendiges Miteinander zwischen Bundes- und Diözesanebene aus. Sie sorgt für zeitnahen, unkomplizierten Austausch von Erfahrungen, Konzepten und Datenmaterial sowie für ergebnisorientierte Konsultation zu Schwerpunktthemen. Sie gewährleistet in gleicher Weise Gemeinschaftserfahrung wie zukunftsorientierte Verbandsentwicklung. Die verschiedenen Arbeitsebenen und Gremien bilden den Rahmen. Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle haben in der Regel die Federführung für Planung und Durchführung. Die Regionaltreffen werden von Regionalverantwortlichen organisiert.

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe ist Mitglied des CKD-Bundesverbandes. Sie ist aus einer CKD-Initiative entstanden. Die Trägerschaft der BAG liegt beim CKD-Bundesverband. Ihre Geschäfte werden von den CKD geführt. Mit dem satzungsgemäßen Sitz der/des Vorsitzenden der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe im Erweiterten Bundesvorstand der CKD besteht auf dieser Ebene eine starke Verbindung.

Katholische Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung (KAG Müttergenesung)

Der CKD-Bundesverband ist Gründungsmitglied der KAG und wirkt als solches in der Vorstandsarbeit der KAG mit. Einzelne Diözesangliederungen engagieren sich für die Anliegen der KAG.

Fachverband im Deutschen Caritasverband

Die CKD sind Fachverband im Deutschen Caritasverband e.V. (DCV) und haben ihren Sitz in der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg. Innerhalb der Zentrale des DCV besteht eine besondere Kooperation mit der Arbeitsstelle Gemeindacaritas und dem Referat Sozialraum, Engagement, Besondere Lebenslagen. Weitere Referate der Fachabteilung Soziales und Gesundheit kooperieren mit den CKD, wenn es um die Zusammenführung von Themen und Projekten der beruflichen Dienste der Caritas mit denen der Ehrenamtlichen und die Weiterentwicklung von gemeinsamen Konzepten geht.

Als Fachverband sind die CKD mit zwei Vertreterinnen (Bundesvorsitzende und Bundesgeschäftsführerin) in der Delegiertenversammlung des DCV vertreten.

Der Vorstand

Zusammensetzung des Vorstandes im Berichtszeitraum

Bundesevstand

Die Bundesvorsitzende oder eine stellvertretende Bundesvorsitzende jeweils zusammen mit einem weiteren Vorstandsmitglied vertreten den Verband.

- a) Ehrenamtliche Bundesvorsitzende
Marlies Busse, Bielefeld (seit 04.11.2016)
- b) Drei ehrenamtliche Stellvertretende Bundesvorsitzende
Josef Gebauer, Fulda (seit 10.11.2012)
Renate Menozzi, Illingen (seit 04.11.2016)
Manfred Traub, Hochstadt/Pfalz (seit 04.11.2016)
- c) Bundesgeschäftsführerin
Margret Kulozik, Freiburg (seit 01.12.2001)

Erweiterter Bundesvordand

- d) Geistlicher Begleiter
Prälat Dr. Stefan Dybowski, Berlin
- e) Vertreterin des Deutschen Caritasverbandes
Theresia Wunderlich, Freiburg
- f) Bundesvorsitzende der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe
Anneliese Florack (von 19.03.2009 bis 18.05.2017)
Ulrike Haßelbeck, Dortmund (seit 18.05.2017)
stellvertretende Bundesvorsitzende, der Vorsitz ist z. Zt. vakant

Kooperationen und Vertretungen

Deutscher Caritasverband

Zur Abstimmung der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband fand das jährliche **Spitzengespräch** zwischen dem Vorstand des DCV und Vorstandsvertreter(inne)n der CKD in Freiburg statt. Im Zentrum standen die Finanzierung des Fachverbandes und der dafür anstehende Strategieprozess zur gemeinsamen Erarbeitung nachhaltiger Lösungen. Aber auch die Initiativen der CKD zu den Jahreskampagnen des DCV wurden erörtert. Auf die gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachreferaten des DCV wurde von beiden Seiten verwiesen.

Die **Dialogplattform zum Thema Bürgerschaftliches Engagement** in der Zentrale des DCV bietet zwei- bis dreimal jährlich Gelegenheit, mit Fachkräften der Zentrale und anderer Fachverbände Engagementfragen vorzustellen, zu beraten und relevante Positionen mitzugestalten. Jeweils ein(e) Vertreter(in) der Bundesgeschäftsstelle nimmt an dem Austausch teil. 2016 stand neben anderen Themen regelmäßig das Impulspapier „Ehrenamt ist unentgeltlich“ des DCV auf der Tagesordnung.

Alle Mitarbeiter(innen) der CKD-Bundesgeschäftsstelle haben die Möglichkeit, an den **Fachkonferenzen der Abteilung Soziales und Gesundheit** teilzunehmen. Hier werden in der Regel Themenschwerpunkte aus einem speziellen Arbeitsfeld vorgestellt und mit den Erfahrungen und Anregungen aus allen Fachreferaten angereichert.

Informationen aus der **hausinternen AG Sozialpolitik** stehen regelmäßig zur Verfügung.

Durch die **Mitgliedschaft der Leiterin der Abteilung Soziales und Gesundheit im Erweiterten Bundesvorstand** als Vertreterin des Deutschen Caritasverbandes ist ein regelmäßiger Austausch zu den zentralen Themen des Bundesvorstandes/Bundesverbandes auf direktem Wege gegeben. Zu besonderen Vorstandsfragen fanden mehrere Beratungsgespräche auf bilateralem Wege statt.

Konferenzen der Personalfachverbände und gemeinsame Konferenz der Personal- und Einrichtungsfachverbände

Die Konferenz der Personalfachverbände berät dreimal jährlich gemeinsame Fragestellungen in Verbindung mit den eigenen Aufgaben und mit der Interessenvertretung im DCV. Themen der Sozialpolitik standen ebenso auf der Tagesordnung wie Themen der Finanzierung und Geschäftsführung der Fachverbände.

Eine neue Auflage fand die Konferenz der Personal- und Einrichtungsfachverbände, die sich mit gemeinsamen Themen hinsichtlich der Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband wie auch mit bereichsübergreifenden gesellschaftspolitischen Themen befasst.

Vertretungsaufgaben

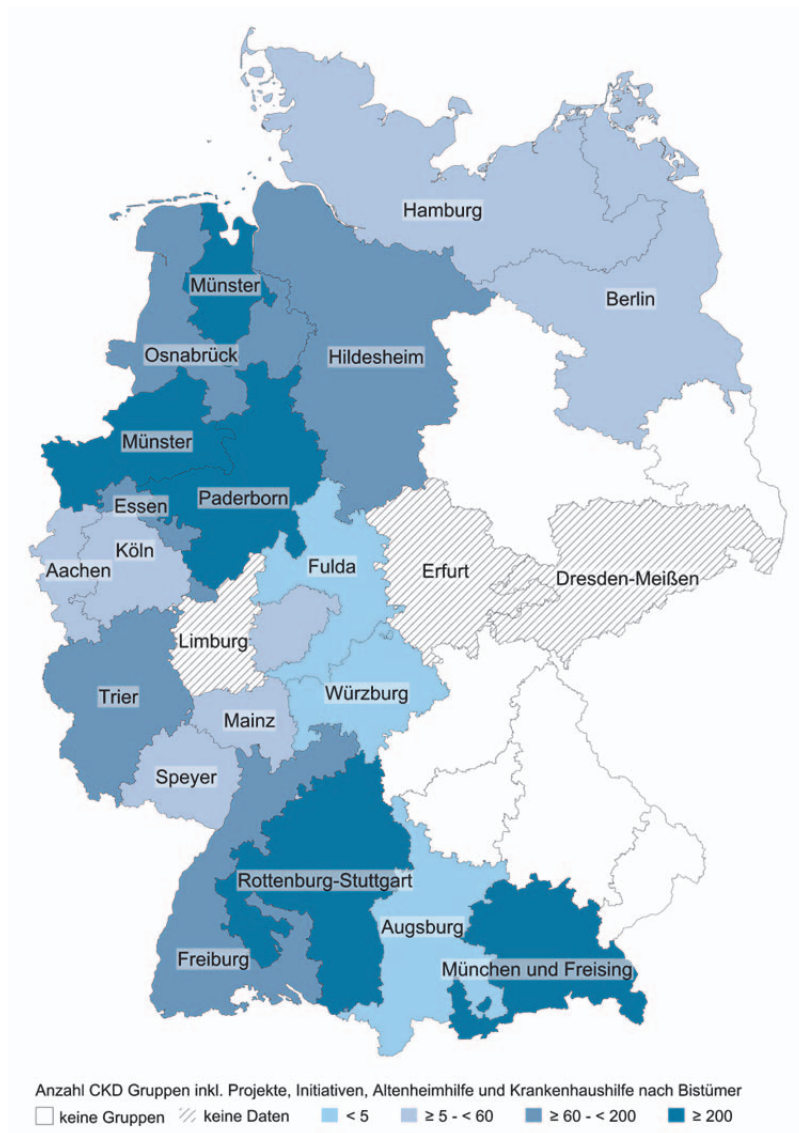
Der CKD-Bundesverband war im Berichtszeitraum durch verschiedene Vertreter(innen) in folgenden Gremien und Arbeitskreisen vertreten:

- Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV),
- Konferenz der Personalfachverbände,
- Bundesfachkonferenz Gemeindacaritas und Engagementförderung,
- AG Katholischer Organisationen Deutschlands (AGKOD),
- Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK),
- Gesprächskreis Ehrenamt der Katholischen und Evangelischen Kirche,
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE),
- Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG MG) – Vorstand und Mitgliederversammlung,
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauenverbände.

II. CKD in Zahlen

60.000 Ehrenamtliche in 21 Diözesen

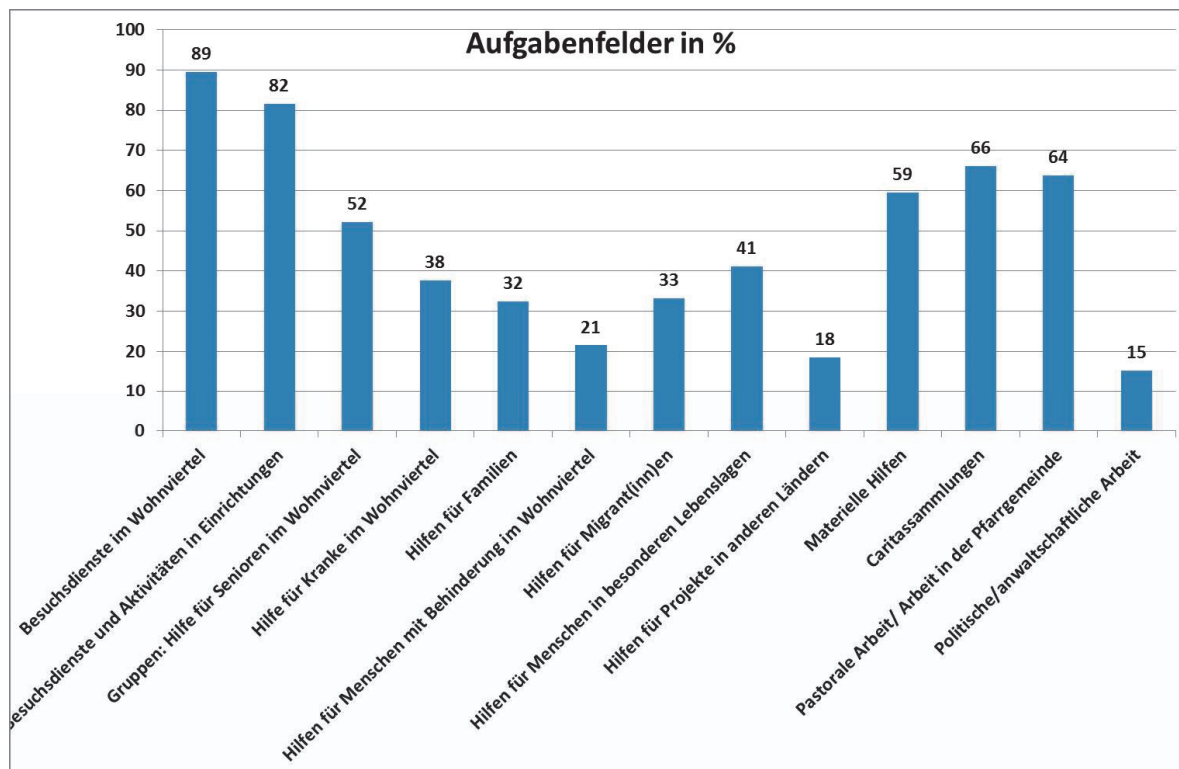
Die CKD sind mit ihren Gliederungen einschließlich der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe in 21 Diözesen präsent. Lediglich in den Bistümern Eichstätt, Görlitz, Magdeburg, Passau, Regensburg und Bamberg gibt es keine formale CKD-Struktur, wenngleich Materialien wie die Handbücher zu den jeweiligen Jahreskampagnen des DCV auch dort verwendet werden.



Die Anzahl der Gruppen und Projekte erstreckt sich von unter 5 bis hin zu weit über 200 (630) in einer Diözese.

Eine **Stichprobe aus dem Jahr 2016** belegt mit einfacher Hochrechnung, dass sich insgesamt rund **60.000 Ehrenamtliche** in den CKD engagieren. Deutliche Zuwächse hat es in den Projekten der Flüchtlingshilfe gegeben. Beteiligt hatten sich die CKD-Diözesangliederungen Berlin, Freiburg, Hildesheim, Münster, Osnabrück, Paderborn, Rottenburg-Stuttgart und Trier.

So vielfältig die Not – so vielfältig das Engagement



Ehrenamtliche in den CKD engagieren sich in der Gemeinde und im gemeindenahen Sozialraum. Unterschiedlichste Formen von Besuchsdiensten, die sich auf die speziellen Bedarfe der Besuchten ausrichten, sind eine besondere Stärke. Rund 90 % der Gruppen sind hier aktiv. Verschiedene Diözesangliederungen arbeiten intensiv an der Weiterentwicklung der Besuchsdienstkonzepte. Parallel zu den Besuchsdiensten finden unterschiedlichste Angebote für Familien, Menschen mit Behinderung, Migrant*innen und Menschen in besonderen Lebenslagen statt. Vielfach wird über die aus den Caritassammlungen zur Verfügung stehenden Mittel materielle Hilfe geleistet.

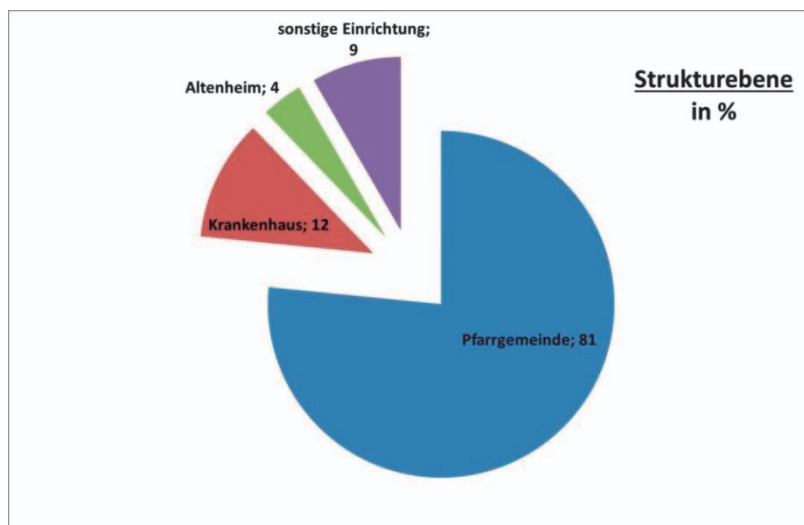
Unterstützung und Begleitung

Die Unterschiedlichkeit der Aufgaben mit einer Gruppe zu koordinieren ist besondere Herausforderung für die ehrenamtlichen Leitungsteams.

Sie werden in ihren Leitungsfunktionen unterstützt durch Hauptberufliche der Pfarrgemeinde (36 %), Hauptberufliche der Seelsorgeeinheit (43 %), Hauptberufliche des örtlichen Caritasverbandes (62 %) und Hauptberufliche der CKD-Diözesangeschäftsstellen.

Verortung in der Gemeinde mit Verbindung zu Einrichtungen

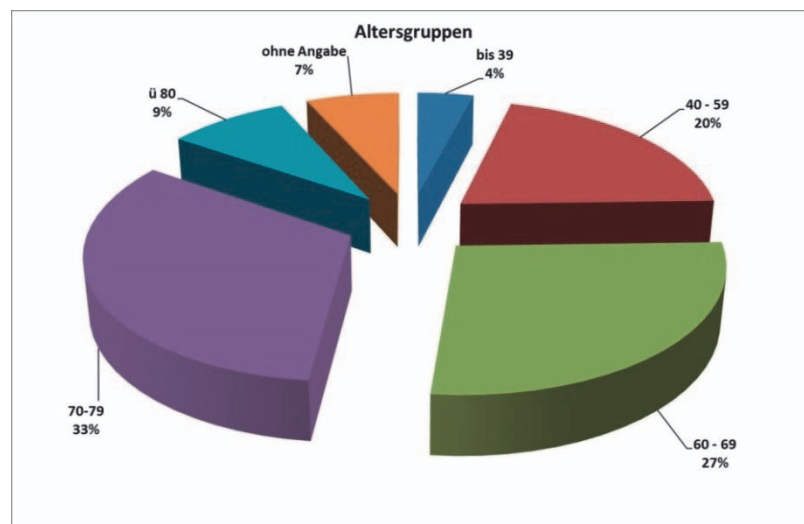
CKD-Gruppen und -Projekte sind in der überwiegenden Zahl (81 %) in den Pfarrgemeinden verwurzelt. Nur wenige engagieren sich ausschließlich in Einrichtungen wie Krankenhaus oder Altenheim. Ausgenommen sind hier die etwa 180 Gruppen der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe, für die eine eigene Statistik geführt wird.



Solidarisches Handeln für den gesellschaftlichen Zusammenhalt: (k)eine Frage des Alters

In den CKD engagieren sich vor allem Frauen: 90 % in den Gruppen/78 % in Projekten. Der Anteil der Männer liegt entsprechend bei 10% in den Gruppen und 22 % in Projekten. Es ist Tradition, dass die Altersgruppe der 40 bis 69jährigen die größte Gruppe bildet (47 %). Dies hängt unbedingt mit den Lebensphasen zusammen, die neben Erwerbs- und/oder Familienarbeit bzw. nach der Zeit der Erwerbsarbeit Freiräume für soziales Engagement haben. Auch nach dem Überschreiten der 70 sind zahlreiche Menschen sehr aktiv. Bei den CKD sind es 42 % der Ehrenamtlichen. Dies entspricht auch dem Trend der älter werdenden und agiler bleibenden Senior(inn)en. Auch über 80jährige haben ihren Platz und ihre Aufgaben entsprechend ihrer Möglichkeiten und Talente.

Mit einem gehörigen Schatz an Erfahrungswissen, Lebensweisheit, beruflichem und ehrenamtlichem Know-how bringen ältere Menschen ihr ganzes Potential und ihre Expertise für Menschen am Rande unserer Gesellschaft ein. Sie wirken mit ihrer Beziehungsarbeit für die Menschen heilsam und machen vor Ort im Kleinen die Politik auf die Nöte der Menschen aufmerksam. In der Begegnung und im Zusammenwirken mit jungen Ehrenamtlichen – z. B. in selbstinitiierten Projekten für Young-Caritas – setzen sie sich auch mit den Lebenswelten junger Menschen auseinander und geben ihr Wissen als Mentor(inn)en weiter.



III. Schwerpunkte im Berichtsjahr

1 Themen und Aufgabenschwerpunkte des Bundesvorstandes

2017 tagte der im November 2016 neu gewählte Bundesvorstand achtmal und beriet zusätzlich in ausführlichen Telefonkonferenzen. Zu Beginn der Amtszeit gab es einen Workshop zur Teamentwicklung sowie die Planung der Themenschwerpunkte sowie die Aufgabenteilung. Neben den sogenannten Regelaufgaben nehmen die Themen „Verbandsentwicklung“ mit den Teilthemen „Zwischen Netzwerk und Verband“, „Weiße und graue Flecken – Ausbau des Netzwerkes“ und „Erscheinungsbild“ breiten Raum ein. „Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit“ und die „Nachhaltige Finanzierung“ stehen ganz oben auf der Tagesordnung. Der Erweiterte Bundesvorstand kam zweimal zusammen. Die Vertreter(innen) des Vorstandes haben neben den Vorstandssitzungen zu unterschiedlichen Themen in Gremien, Konferenzen und Besprechungen die Aufgaben und Themen des Bundesverbandes vertreten, umgesetzt und verhandelt.

1.1 Zwischen Netzwerk und Verband

Die verbandliche Identität und damit das Selbstverständnis als Netzwerk, in dem sich Ehrenamtliche selbst organisieren, positionieren, qualifizieren und nach außen zur Verbesserung der Wirkkraft oder Wirksamkeit vernetzen, ist wichtige treibende Kraft. Die deutschlandweiten Kontakte der Diözesanvorstände fördern ihr Wissen über kirchliche und gesellschaftliche Zusammenhänge und stärken ihre Fähigkeit zur Positionierung und Interessenvertretung. Ehrenamtliche erleben Motivation und Ermutigung, Neues anzustoßen und Bewährtes weiterzuführen. Kontinuierliche verbandliche Erneuerungsprozesse sorgen dafür, dass sowohl die Aufgabenfelder als auch das Netzwerk der Ehrenamtlichen zukunftsorientiert ausgerichtet sind und Wachstum unter veränderten Bedingungen möglich ist.

Die dafür notwendige Infrastruktur wird durch unterschiedliche Strukturmodelle abgebildet: Vereine und Arbeitsgemeinschaften sind die Regel. Neues entsteht in loseren Netzwerken. Vor dem Hintergrund der sich drastisch verändernden Kirchenstrukturen sowie der Vielfalt von Engagementformen und -motivationen steht der Verband auf allen Ebenen vor strukturellen und kulturellen Veränderungen. Er soll zugleich Mitgliedschaft und Mitarbeit bei unterschiedlich langer Bindung ermöglichen. Verband und zugleich Netzwerk mit Öffnung zu formloserer Mitarbeit sein, ist die Herausforderung. Modelle dafür werden geprüft und regional unterschiedlich erprobt/umgesetzt.

Der Bundesvorstand hat diese Fragestellung auch 2017 auf den verschiedenen Arbeitsebenen des Verbandes platziert und wird sie in den kommenden Jahren zusammen mit den Diözesangliederungen voranbringen.

1.2 CKD und Gemeindcaritas

In verschiedenen Kontaktgesprächen wurde die Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Gemeindcaritas des DCV weiter ausgebaut. Mögliche Themen der Bundesfachkonferenz Gemeindcaritas und Engagementförderung wurden erörtert und gewichtet. Auch die Schnittstellen zum Thema „Diakonische Kirchenentwicklung“ wurden ausgeleuchtet und Kooperationen vereinbart. Mittelfristig soll die Zusammenarbeit intensiviert werden, um für das je eigene Feld Synergien herbeizuführen.

1.3 Nachhaltige Finanzierung

Die bereits 2016 vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) angekündigte Neuordnung der Vergabe der VDD-Mittel hatte zur Folge, dass in verschiedenen Gesprächen zwischen DCV und betroffenen Personalfachverbänden sowie Beratungen der Personalfachverbände untereinander nach Lösungen gesucht wurde, die für alle Beteiligten trag-

bar sind. Zum Ende des Berichtszeitraums zeichnet sich noch keine Lösung ab. DCV und Fachverbände haben um weitere Gespräche mit dem VDD gebeten.

Auf Initiative des Deutschen Caritasverbandes wurde 2017 ein Strategieprozess zur nachhaltigen Finanzierung begonnen, der von einigen Diözesancaritasverbänden unterstützt wird. Ziel ist es, auf Bundesebene zusammen mit dem DCV strukturelle Lösungen zu finden, die einerseits das Aufgabenspektrum des Bundesverbandes sichern und andererseits mögliche Synergien im Zusammenspiel ausschöpfen. Der für die Zentrale des DCV begonnene Organisationsentwicklungsprozess wird den CKD-Strategieprozess berühren.

2 Pflege des Netzwerkes

Die Pflege des CKD-Netzwerkes bildet einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit auf Bundesebene. Sie zeichnet sich durch ein lebendiges Miteinander zwischen Bundes- und Diözesanebene aus. Sie sorgt für zeitnahen, unkomplizierten Austausch von Erfahrungen, Konzepten und Datenmaterial sowie für ergebnisorientierte Konsultation zu Schwerpunktthemen. Sie gewährleistet in gleicher Weise Gemeinschaftserfahrung wie zukunftsorientierte Verbandsentwicklung. Verschiedene Arbeitsebenen und Gremien bilden den Rahmen. Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle haben in der Regel die Federführung für Planung und Durchführung. Die Regionaltreffen werden von Regionalverantwortlichen organisiert.

Die Konferenz der Diözesanvorsitzenden vor der Mitgliederversammlung, die Mitgliederversammlung als solche, unterjährige Regionaltreffen der Diözesanvorsitzenden in drei Regionen, Treffen der geistlichen Begleiter(innen) und die Geschäftsführer(innen)-Tagungen sind Arbeitsebenen des Bundesverbandes, die den Rahmen für Austausch, Konsultation und Weiterentwicklung für alle Ebenen des Verbandes bilden.

2017 wurden wieder **Regionaltreffen** der Diözesanvorsitzenden in drei Regionen durchgeführt und von Mitgliedern des Bundesvorstandes begleitet. Schwerpunktthemen aus den Praxisfeldern wurden aufgegriffen, Erfahrungen ausgetauscht, bilaterale Aktionen und Projekte angestoßen und Themen für die Verbandsentwicklung und Interessenvertretung erarbeitet.

Die **Konferenz der Diözesanvorsitzenden** vor der Mitgliederversammlung ist eine Plattform der ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden für Austausch und gegenseitige Beratung in Fragen ihrer eigenen Rolle und Aufgaben. Des Weiteren setzt sie sich mit Schwerpunktthemen des Verbandes auseinander, gibt dem Bundesvorstand Feedback und formuliert Wünsche und Erwartungen.

Die jährliche **Bundestagung** verbindet Mitgliederversammlung und Fachtag. Die **Mitgliederversammlung** bietet einerseits den Rahmen für die Wahrnehmung der Rechte als Mitglied des Bundesverbandes. Andererseits werden wichtige Themen für die verbandliche Entwicklung beraten und entschieden. 2017 waren diese unter anderem:

- *Themenschwerpunkte und Arbeitsplanung des Bundesvorstandes für die Wahlperiode 2016 – 2020*
- *Chancen der digitalen Welt*
- *400 Jahre AIC: Identität und Mission - die AIC-Charta.*
- *„Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“ – Das EU-Projekt*
- *Vom Fischernetz zum Netzwerk – geistlicher Impulse,*
- *Begleitprojekt zu den Jahreskampagnen des DCV – Rückblick 2017 und Impulse für 2018.*

Das **Treffen der geistlichen Begleiter(innen)** im Rahmen der Bundestagung fand unter Leitung von Prälat Dr. Stefan Dybowski mit steigender Teilnehmerzahl statt. Die Bedeutung geistlicher Impulse und besonders die geistliche Begleitung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit waren leitend für einen intensiven Erfahrungsaustausch.

Mit den **Geschäftsführer(innen)-Tagungen** hat der Bundesverband eine Arbeitsebene mit den Beruflichen der Diözesanebene. Pflege des Netzwerkes, des Informationsflusses und der Kommunikation, Koordination von Aktivitäten, Herausarbeiten zentraler Themen und Fragestellung aus der Vielfalt der Entwicklungen, Vernetzung zu bilateralen beziehungsweise multilateralen Projekten mit Synergieeffekten für den Gesamtverband gehören wie kollegiale Beratung zu den Aufgaben. Besondere Schwerpunktthemen waren:

- Einheit in Vielfalt – Austausch über die verschiedenen Ausgangssituationen/Aktionen/ Entwicklungsschritte/Pläne in den Diözesen zur zukunftsorientierten CKD-Netzwerkentwicklung
- Flüchtlingsarbeit in den CKD
- „Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“ – EU-Gemeinschaftsprojekt in den CKD
- Begleitprojekt zu den Jahreskampagnen 2017/2018/2019
- Nachhaltige Finanzierung
- BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe – Aktuelle Entwicklungen und Kooperationen

3 Geistliche Begleitung – Gedanken zum Berichtsjahr

Als erstes: Danke

Für einen Verband, der sich der heiligen Elisabeth von Thüringen, des heiligen Vinzenz von Paul und anderer Heiligen der Nächstenliebe verpflichtet weiß, ist die geistliche Dimension für ihre Arbeit selbstverständlich. In den Berichten aus den CKD-Diözesanverbänden- und arbeitsgemeinschaften kommt die Wertschätzung der Spiritualität bei unserem Tun deutlich zum Ausdruck. Gottesdienste, Besinnungstage, geistliche Begleitung haben weiterhin einen festen Platz in unserem Verband.

Ein Blick in die Zukunft unserer Kirche: Zu der Vision, Menschen mit dem Evangelium in Berührung bringen zu wollen, kann ein Verband mit einem geistlichen Profil einen wertvollen Beitrag leisten. So möchte ich als erstes allen Danke sagen, die sich in irgendeiner Weise um das geistliche Profil der CKD bemühen.

„und was sonst noch heilen hilft ...“

Unter diesem Leitwort stand die Bundestagung der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe vom 16.-18. Mai 2017 auf dem Bensberg in Bergisch Gladbach. Das Thema hat mir gut gefallen. Wenn ich von den Heilungserzählungen in der Heiligen Schrift höre und Ihnen dann die Frage stellen würde: „Können Sie das auch?“, würden Sie sicher sagen: „Das kann ich nicht.“

Das Thema hat uns nachdenklich gemacht. In mir stecken Ressourcen, die heilend wirken. Das spricht von einer großen Kreativität und einem weiten Blick. Die Bundestagung bot einen guten Raum, sich über diese Stärken und Charismen auszutauschen – und sie auch zu erleben. Ich hätte Lust, mit einem solchen sowohl geistlichen wie auch konkreten Thema auch mal an andere seelsorgliche Bereiche heranzugehen.

Vom Fischernetz zum Netzwerk

Angestoßen durch einen Verbandsentwicklungsprozess in unserem Verband haben wir uns in einem interessanten corporate-identity-Prozess für den Namen „CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen“ entschieden. Immer deutlicher wird für mich, dass diese Entscheidung zukunftsweisend war.

Dass ein Netzwerk mehr ist als ein Kennen verschiedener Personen und Gruppen zeigt die Natur. Eines der großartigsten Netzwerke ist das menschliche Gehirn. Unterschiedliche Zellen sorgen für einen reibungslosen Transport von Informationen und Steuerungsimpulsen und reagieren sogar beim Ausfall bestimmter Funktionen durch die Bildung neuer Nervenbahnen und Schaltstellen. Ein genialer Geist muss dieses Netzwerk erfunden haben.

Doch entscheidend für das Funktionieren eines Netzwerkes ist eine gemeinschaftliche Orientierung an einem starken Wert. Immer häufiger zeigt sich, dass Menschen, die wir in den Gemeinden nicht erreichen, sich durchaus mit unserem Wertesystem, nämlich der Nächstenliebe, identifizieren. Die Arbeit mit Flüchtlingen ist ein gutes Beispiel dafür. Auf der Bundestagung der CKD in Essen wurde dieses Thema diskutiert.

Reformation heute

In Hamburg tagte der G20, in Rendsburg versammelte sich die CKD Schleswig Holstein und hat mich zu ihrer Mitgliederversammlung eingeladen. Das Thema war dem Reformationsgedenken entnommen: Ecclesia semper reformanda – die Kirche ist immer reformbedürftig.

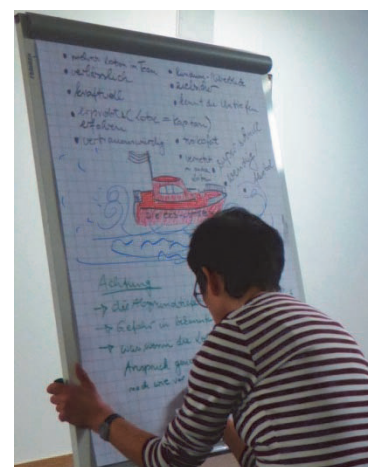
Bei der geringen Zahl der Katholiken wird Ökumene in Schleswig-Holstein schon immer groß geschrieben. Von daher war auch das Reformationsgedenken ein wichtiges Thema in der CKD Schleswig-Holstein. Doch der Blick ging nicht nur zurück. Wie geht heute Reformation – oder um (etwas abgewandelt) mit Martin Luther zu sprechen: „Wo finde ich heute einen gnädigen Gott?“ Die CKD in Schleswig-Holstein hatten einige überzeugende Antworten zu bieten, dazu eine großartige Gastfreundschaft. Sicher ist das auch eine wunderbare Antwort.

Stefan Dybowski
Geistlicher Begleiter der CKD

4 Mit Schnellbooten den Kurs in die Zukunft bestimmen? – Ein Workshop

Unsere Zukunft – und nicht nur unsere – ist ungewiss. Langfristige Ziele zu formulieren, gradlinig auf sie hinarbeiten und dem großen Wurf „nachzulaufen“ ist oftmals eher frustrierend als von großen Erfolgen gekrönt. Dagegen bringen kleine, kurzfristige Maßnahmen in Verbindung mit ganz aktuellen Fragestellungen oder Ereignissen spürbare Veränderungen. Sie erlauben, Wagnisse einzugehen und das Ungewisse zuzulassen. Auf lange Sicht zeigen sich aus der Vielfalt der kleinen temporären Maßnahmen die Veränderungen im großen Ganzen. Zum Vergleich: Ein großer Tanker ändert seine durch den Kapitän vorgegebene Richtung nur sehr schwerfällig und oft erst nach vielen hundert Metern. Setzt er jedoch ein kleines Schnellboot aus um einen Teil seiner „Last“ voranzubringen, wird dies schneller geschehen. Der Tanker (oder das große Ganze) kommt dann in seiner eigenen Geschwindigkeit und Wendigkeit nach.

Die Vorstellung, mit Schnellbooten den Kurs in die Zukunft zu bestimmen war für manche ehrenamtliche Vorstände und hauptamtlichen Geschäftsführer(innen) der Di-



Den Kurs planen
© CKD-Bundesverband

özesanverbände der CKD – dem Netzwerk von Ehrenamtlichen ungewohnt. Für 38 Teilnehmende ging es am 17./18.02.2017 in einem CKD-Workshop in Bensberg darum, diesen zirkulären Ansatz auszuprobieren. Es ging darum herauszufinden, wie mit den vorhandenen Mitteln und Umständen die Zukunft in kleinen Schritten experimentiert und gestaltet werden kann. „Mit dem kochen, was im Kühlschrank vorhanden ist, statt zuerst groß einzukaufen“ hieß die Devise. Ausgangspunkt waren naheliegende, aktuelle und zum Teil unerwartete Anlässe in den CKD-Welten.

Zahlreiche praktische Beispiele der kleinen Schritte wurden kreiert und als Schnellboote zu Wasser gelassen: „CKD-Lotsen für Entflammte“, „Gegen die Vereinsamung nach kurzem Krankenhausaufenthalt“, „CKD ganz Ohr (unterwegs)“, „Ehrenamtliche zum selbstorganisierten Handeln und zur Selbstvertretung vor Ort gewinnen“, „Was haben wir noch nicht im Blick“, „Verband verbindet“, „Hauptamtliche zu Gast bei Ehrenamtlichen – es gibt immer eine Lösung mehr“ sind einige Beispiele. Ob sie in der Praxis gut vorankommen, wird sich zeigen.

Feedbacks teilnehmender Beobachter(innen) aus den Handlungsfeldern Seelsorge in der Gemeinde, junge Menschen, Spiritualität und Caritas halfen, den Anschluss an die Wirkung auf mehr oder weniger Außenstehende zu wahren.

5 Seht her, ich mache etwas Neues – Fachtag mit Paul M. Zulehner

Nur in der Vernetzung habe Kirche eine Zukunft, so Paul M. Zulehner bei der CKD-Bundestagung in Essen. In einer Welt, die in Angst erstickt, sei es Auftrag, die Menschen inmitten der Angst zum Vertrauen zu bringen. Nicht moralisieren, sondern heilen. Mit einer starken lokalen Kirche bei den Menschen sein und gegen die Vereinzelung wirken ist eine besondere Stärke von Ehrenamtlichen. Sie haben ein Netz der diakonischen Aufmerksamkeit, gehen in Beziehung mit den Menschen.

„Solche örtlichen Gemeinschaften und Projekte müssen offen sein für alle Menschen, die guten Willens sind. Deren Kompetenz bereichert die Durchführung der Projekte. Wer mitmacht, kann indirekt auch die ‚Logik‘ der christlichen Netzwerke kennenlernen. Die pastoralen Projekte haben daher Dank der Vernetzung mit den vielfältigen Menschen guten Willens eine starke missionarische Nebenwirkung.“

Nicht das Downsizing, das Herunterfahren des alten Systems sei die Lösung. Der Rahmen müsse für Neues geändert werden, damit es sich entfalten könne. „Junger Wein braucht neue Schläuche“, so Zulehner.

Ehrenamtliche sind eine besondere Stärke der Kirche. Sie brauchen Anerkennung, selbstmächtiges Mitgestalten und Teambeteiligung, die Gemeinschaft und Beheimatung vermittelt.

Mit seinem Impuls inspirierte und ermutigte Paul M. Zulehner die Teilnehmenden der CKD-Bundestagung, auch ungewohnte Wege einzuschlagen. In sich anschließenden Workshops wurde in Regionalgruppen „neuer Wein“ gekeltert, ganz nach Mk 2,22:

*Auch füllt niemand jungen Wein in alte Schläuche.
Sonst zerreißt der Wein die Schläuche; der Wein ist
verloren und die Schläuche sind unbrauchbar.
Junger Wein gehört in neue Schläuche.*



Paul M. Zulehner beim Fachtag in Essen
© CKD-Bundesverband

6 Sozialraumorientiert: „Degmarn bewegt – Lebenswert sein und bleiben“ Ausgezeichnet mit dem Preis „Im Zeichen des Weinstocks“

Das Projekt „Degmarn bewegt – Lebenswert sein und bleiben“ wurde anlässlich der CKD-Bundestagung am 10.11.2017 mit dem mit 500 € dotierten Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ ausgezeichnet. „Gemeinsam etwas bewegen macht Spaß und bleibt nachhaltig“, so lautet das Fazit der Preisträger der diesjährigen Auszeichnung mit dem Preis „Im Zeichen des Weinstocks“, die zusammen mit vielen Ehrenamtlichen und verschiedenen Bündnispartnern einen ganzen Ort in Bewegung gebracht haben.

In der Laudation würdigte Marlies Busse, CKD-Bundesvorsitzende, dass es in bester Weise gelungen sei, sich über den Kirchturm hinaus sozialräumlich zu vernetzen. Zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern aus dem nichtkirchlichen Bereich wurden von Ehrenamtlichen verschiedenste Angebote und Formate geschaffen, die die Menschen in Degmarn in Kontakt bringen und zugleich unterstützen, den gefühlten Mangel zu mindern. Angeregt durch die Initiative „Menschen besuchen und begleiten“ des CKD-Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart ergriffen Ehrenamtliche der Pfarrgemeinde die Initiative. „Wir wollen dem demographischen Wandel entgegenwirken und unseren Ort für alle Generationen lebenswert erhalten“, so Gregor Haag, Mitglied der Kerngruppe des Projektes.



Die Gewinner mit Marlies Busse (re., Bundesvorsitzende CKD)
© CKD-Bundesverband

„Für die Verwirklichung unseres Ziels haben wir vom CKD-Diözesanverband Fortbildung und Prozessbegleitung erhalten, ohne die wir bis heute nicht so weit gekommen wären.“ Fortbildung in Sozialraumanalyse und Projektentwicklung schafften die Planungsgrundlage. Regelmäßige begleitete Reflexion half, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen und vor Überforderung zu schützen.

Am Anfang stand die Erkenntnis, dass der kleine Ort Degmarn bei Friedrichshall mit 800 Einwohnern und 300 Haushalten in den letzten Jahren immer mehr Institutionen und Einrichtungen verloren hat: wöchentliche Sprechstunde im Rathaus, seit vielen Jahren schon keinen Lebensmittelladen mehr oder Geschäfte anderer Art, Grundschule, Feuerwehr. Auch der Frauenbund hat sich mangels Nachwuchs aufgelöst.

Mit persönlichen Befragungen aller Haushalte wurden die Wünsche der Bewohner von Degmarn ermittelt. Die daraus gewonnen Erkenntnisse diskutierte die Bürgerversammlung und legte Themen- und Aktionsfelder für die Umsetzung fest. Als Bündnis- und Netzwerkpartner fungieren die Kirchengemeinde, der Sportverein und die Kommune. Nach wenigen Monaten sind schon verschiedene Angebote und Begegnungsmöglichkeiten installiert: ein Begegnungscafé mit unterschiedlichen Themen, die überwiegend von Bewohnern vorbereitet und angeboten werden, gemeinsame Jugendarbeit der Netzwerkpartner in renovierten, leerstehenden kommunalen Gebäuden, nachbarschaftliche Hilfen und eine Info-Plattform „suche – biete – teile“. Ein offenes Bücherregal, organisierte Einkaufsmöglichkeiten und anderes werden zeitnah folgen.

Insgesamt engagieren sich 30 Ehrenamtliche im Projekt *Degmarn bewegt*, auch Jugendliche und junge Erwachsene. Dies ist ein Beispiel dafür, dass der gespürte Mangel an Begegnung durch den Wegfall von Institutionen und Vereinen motiviert, sich zu engagieren, wenn es eine Initialzündung gibt und die „Betroffenen“ gemäß ihrer Motivation und ihrer Talente aktiv werden können.

7 ZusammenLeben! Gemeinsam entdecken wir Heimat. Begleitprojekt zur Jahreskampagnen des DCV

„Heimat wird nicht geschützt oder bewahrt, indem man Grenzen zieht“ betonte der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Prälat Dr. Neher bei der Vorstellung der diesjährigen Caritas-Kampagne „Zusammen sind wir Heimat“ in Berlin. Die Angst vor dem Fremden, dem Anderen, die sich nicht selten in einer Verunsicherung bezüglich eigener Heimatidentifikationen und -bedeutungen offenbarte, wurde während des Begleitprojekts der CKD aufgegriffen und bearbeitet.

Ziele waren die Sensibilisierung der Ehrenamtlichen im CKD-Netzwerk für die Bedeutung von Heimat/Beheimatung, Handlungsfelder für die Ehrenamtsarbeit zu identifizieren, die Erarbeitung und Bereitstellung von neuen Anregungen und methodischem Know-how, Impulse für die Erprobung neuer Handlungsansätze sowie die Ehrenamtlichen in ihrer Rolle zu bestärken, sich als „Kundschafter und Botschafter“ gesellschaftlich und politisch einzumischen. Das Projekt wurde aus den Mitteln der Lotterie GlücksSpirale gefördert.

Begleitung von Haupt- und Ehrenamtlichen

Über das gesamte Projektjahr hinweg wurden Ehren- und Hauptamtliche der Caritas-Konferenzen bedarfsorientiert von Seiten unseres Projektes auf vielfältige Weise unterstützt und bei der (praktischen sowie theoretischen) Umsetzung von Methoden und Inhalten begleitet. Neben Vorträgen und Workshops zum Thema fand persönliche Beratung zur Planung von Veranstaltungen, Seminaren und weiterführenden Materialien statt.

Die Workshops und Gremienangebote hatten enormen Vernetzungs- und Multiplikationscharakter. Insgesamt wurden elf regionale Workshops (zwei- bis fünfstündig) mit 21 externen Expertinnen und Experten sowie Betroffenen aus den Bereichen Migration, Flüchtlingsarbeit, Biografiearbeit, Interreligiösität, Inklusion, Methodik und Pastoral, abgestimmt auf die Wünsche der beteiligten Diözesanverbände, durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen variierten zwischen 15 und 55 Personen. Insgesamt setzten sich über 308 haupt- und ehrenamtliche Multiplikator(inn)en aktiv über einen längeren Zeitraum mit dem Thema auseinander. Die Zielgruppe der Workshops bestand aus ehrenamtlichen Personen aus CKD-, Katholische Krankenhaus-Hilfe- und Gemeindecaritas-Gruppen. Zusätzlich waren hauptamtliche Mitarbeiter(innen) der Caritas und der CKD aus der Gemeindearbeit eingeladen und anwesend.

Die Workshops beinhalteten eine kreative Erarbeitung neuer Ideen zum Thema „Heimat“ innerhalb der Jahreskampagne. Sie beförderten u. a. die Annäherung an das Thema, die Entwicklung und den Austausch von Praxisideen und die Vernetzung untereinander. Zudem boten die Workshops eine Austauschplattform für Problemstellungen, Erfahrungen und Projekte. Diese Workshop-Formate werden immer beliebter.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit für Hauptamtliche und Ehrenamtliche zu Aspekten der Jahreskampagne 2017 im CKD-Netzwerk erfolgte über verschiedene Bundesgremien, Flyer und Pressemitteilungen zu einzelnen diözesanen Workshops, die Verbandszeitschrift „CKD-Direkt“, einem Newsletter und Veröffentlichungen auf der CKD-Website. Im Januar 2017 erschien eine Pressemeldung zum Handbuch. Die Verbandszeitschrift „CKD-Direkt“ erscheint viermal im Jahr mit einer festen Rubrik zur Jahreskampagne. Das Heft 1/2017 widmete sich mit dem Leitartikel und Berichten aus den Diözesen schwerpunktmäßig dem Thema der neuen Jahreskampagne.

Vernetzung

Durch zum Teil Diözesangrenzen überschreitende Workshops wurde eine überregionale Vernetzung in gleicher Weise gefördert wie eine in der Folge von Workshops erfolgte Vernetzung von Akteuren, die sich in den Workshops kennengelernt hatten.

Die Vernetzungsstärke des Begleitprojektes zeigt sich auch darin, dass ein direkter Ansprechpartner zur Verfügung steht. Damit war gewährleistet, dass gute Konzepte weitergetragen wurden, die Ehrenamtlichen stets neben materiellen auch individuelle Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen konnten und die innere Vernetzung gestärkt wurde. Die Vernetzung innerhalb der Caritas lief über die Arbeitsstrukturen und Gremien des DCV. Der Projektreferent war in die Treffen der Öffentlichkeitsreferent(inn)en, der Demografie-Initiative sowie verschiedener thematischer Fachgruppentreffen zur Erarbeitung der Jahreskampagne eingebunden. Das Engagement der CKD rund um die Jahreskampagnen und deren Beitrag hierzu wurde in Gremien der Caritas positiv hervorgehoben und wertgeschätzt.

Vorarbeit für das Kampagnenjahr 2018

Von April bis Dezember 2017 erfolgte die Recherche für das Handbuch zur Jahreskampagne 2018. Unter dem Titel *Wo die Nähe zählt – Wohnen und sozialer Zusammenhalt* greift das Handbuch das Thema der Caritas-Jahreskampagne 2018 *Jeder Mensch braucht ein Zuhause* auf. Es gibt eine Hinführung zu Lösungswegen zu den Themen „bezahlbarer Wohnraum“ und „sozialer Zusammenhalt“. Das ehrenamtliche Engagement bietet hierzu viele ernsthafte, spielerische, identitätsstiftende Experimentierfelder dies anzustoßen, umzusetzen und zu erleben.

Weitere Rückmeldungen und Bewertungen des Projektes

Das Thema Heimat, Beheimatung, ZusammenLeben (Titel des Handbuchs) hat den Nerv bei vielen Ehrenamtlichen getroffen. Gerade die älteren Ehrenamtlichen hatten oftmals eine eigene Fluchtgeschichte und somit eine sehr starke Heimataffinität. In fast allen Workshops kam dies zum Ausdruck. Durch die starke Flüchtlingsbewegung 2015/2016 kam bei vielen mit unterschiedlichen Auswirkungen die Erinnerung an die eigene Fluchterfahrung wieder stärker ins Bewusstsein. In den jeweiligen Reflexionen der Workshops und auch in Rückmeldungen zum Handbuch wurde das Thema selbst, als auch die facettenreiche Umsetzung sehr positiv bewertet. Es berührte viele Ehrenamtliche.

In den Workshops zur Jahreskampagne wurde die gut gegliederte Darstellung des Jahresthemas und die interessanten Praxis- und Aktionsbeispiele als sehr hilfreich empfunden. Das gewählte Setting mit möglichst ein bis drei externen Inputgebenden und die Methoden des Workshops wurden ebenfalls als bereichernd beschrieben. Die Beteiligten wurden durch die Workshops stark motiviert, inspiriert und erhielten konkrete Ideen. Sie lernten auf den Treffen über diözesane Grenzen und Themenfelder hinweg neue Mitstreiter(innen) kennen und nannten die Veranstaltung einen guten Ort, um sich weiter zu vernetzen. Die jungen externen Inputgebenden und die Teilnehmenden wurden durch die Veranstaltung zusammengebracht. Es entstanden dadurch nachhaltige Beziehungen.

Die dezentrale Verortung der Workshops ermöglichte es, auf spezifische Fragestellungen und bereits bestehende Projekte und Situationen der ehrenamtlichen Multiplikator(inn)en vor Ort einzugehen. In den Workshops wurde immer wieder sichtbar, wieviel Kompetenz, Erfahrung und Wissen bereits unter den Teilnehmenden vorhanden ist. Es brauchte lediglich einen Ort, einen Anlass und eine Methode, diese Erfahrungen und dieses Wissen für andere nutzbar zu machen.

Wichtige Bausteine der Workshops waren das Kennenlernen, der Themenüberblick, der Austausch und die Vorstellung eines konkreten Projekts aus der Region. Das Besondere an dem Thema Heimat war, dass in jedem Workshop die eigene Erfahrung und Betroffenheit ebenfalls Thema war. Es waren nicht nur ausgewiesene Expertinnen und Experten wichtig, sondern auch die Sichtweise und Erfahrungen von besonders Betroffenen z. B. Flüchtlingen und Vertriebenen. Die dezentralen Veranstaltungen ermöglichten zudem kurze Wege für die Teilnehmenden.

Die Handbücher zu den Jahreskampagnen finden weiterhin Anerkennung, auch über das CKD-Netzwerk hinaus. Grundsätzlich schärfen die Handbücher den Blick für das Thema, aktivieren zum Handeln und unterstützen die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit vor Ort. Die enge Verbindung zum Deutschen Caritasverband wird durch die Handbücher unterstrichen und das Profil der CKD als Netzwerk Ehrenamtlicher gestärkt. Eine kleine Befragung zeigte erneut, dass am häufigsten die Kapitel *Methoden- & Aktionsvorschläge, Gottesdienstbausteine & Spirituelles, Praxisbeispiele, Zitate & Gedichte und Fachartikel* genutzt werden.

Ulrich Böll
Referent

8 „Freistellung für Führungsaufgaben“: Ökumenischer Arbeitskreis (ÖAK) ehrenamtliches Engagement / Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement als Plattformen für das Thema

Im ÖAK vernetzen sich die Evangelische Kirche (EKD), das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und die Deutsche Bischofskonferenz (DBK), evangelisches und katholisches Verbindungsbüro sowie evangelische und katholische Organisationen und Verbände, um engagementpolitische Entwicklungen zu begleiten und voranzubringen. Sie stimmen ihr Engagement im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) ab, tauschen sich über eigene Initiativen aus und führen gemeinsame Projekte und Veranstaltungen durch. Die CKD sind, wie alle anderen Mitglieder des ÖAK, Mitglied im BBE.

In den Sitzungen des vergangenen Jahres wurden u.a. der 4. Freiwilligensurvey und der Zweite Engagementbericht der Bundesregierung angesprochen. Hierbei wurden Ergebnisse und Konsequenzen für den kirchlichen Bereich in den Blick genommen. Die Zahlen aus dem Freiwilligensurvey haben deutlich gemacht, dass Handlungsbedarf besteht, wenn es um die Stärkung von Leitungs- und Vorstandsaufgaben geht. Im BBE-Newsletter 6/2017 wurde u.a. aufgezeigt, dass die schlechte Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und ehrenamtlichem Engagement im Kontext mit der fehlenden Unterstützung seitens der Arbeitgeber zu sehen ist. Bei einer besseren Vereinbarkeit könnte ein deutlich größerer Personenkreis bereit sein, sich in Leitungs- und/oder Vorstandsrollen zu engagieren.

Nach Erörterung im CKD-Bundesvorstand wurde das Anliegen der Freistellung für ehrenamtliche Führungsaufgaben in die Tagesordnung der ÖAK-Sitzung im Oktober 2017 aufgenommen. Für alle Mitglieder des ÖAK war dieses Thema ein wichtiges Anliegen. Es wurde vereinbart, eine entsprechende Anfrage in die Mitgliederversammlung 2017 des BBE einzubringen. Der CKD-Vertreter Josef Gebauer fungierte als Berichterstatter. Im Protokoll der Mitgliederversammlung ist die Bitte um Unterstützung durch das BBE für dieses Anliegen festgehalten.

9 Digitalisierung – ein Thema für die CKD

Nach dem Fachtag „CKD goes digital“ während der Bundestagung 2016 setzten sich die Delegierten der Mitgliederversammlung 2017 mit den „Chancen der digitalen Welt“ auseinander. Nicola Röhricht von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) gab einen Überblick über die Chancen für Nutzer unterschiedlicher Generationen, die auch für Ehrenamtliche wie Betreute der CKD interessant sind: Zugang zu Informationen, Erleichterung der Kommunikation untereinander, Vernetzung mit anderen Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit waren positive Schlaglichter. Auch das neue Online-Engagement wurde vorgestellt. Und mit einem Wegweiser durch die digitale Welt für ältere Mitbürger waren konkrete Anknüpfungspunkte für den stärkeren Einstieg in die digitale Welt gesetzt.

Vor dem Hintergrund des breiten digitalen Wandels und mit Blick auf die Jahreskampagne 2019 wird sich der Bundesverband verstärkt mit dem Thema auseinandersetzen und sowohl für die zukunftsorientierte digitale Ausrichtung des CKD-Netzwerkes als auch für die Einbindung der Menschen engagieren, die wenig oder keine Chancen haben, an der Digitalisierung teilzuhaben und dadurch weiter ausgegrenzt werden.

10 Das Europaprojekt „Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“

Ausgangsfragen waren: Wie könnten wir unser CKD-Netzwerk weiter verlebendigen und vertiefen? Womit könnten wir Ehrenamtliche aus unterschiedlichen Diözesen zusammenbringen? Womit könnten wir Ehrenamtliche animieren zusammen zu kommen? Welche Themen beschäftigen viele Ehrenamtliche in den Caritas-Konferenzen bundesweit? Welche Möglichkeiten bietet dafür das europäische Programm Erasmus+, wenn wir Neues von anderen aus einem anderen europäischen Land lernen wollen?

Auf diese gemeinsamen Überlegungen unter den Geschäftsführern/innen in 2015 folgte in 2016 die erfolgreiche Antragsstellung im Programm Erasmus+. **Hildesheim, Köln, Limburg und Paderborn bildeten ein Konsortium – einschließlich der Bundesgeschäftsstelle.** Der Titel des Antrags lautete **„Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“**. Die Federführung übernahm der Diözesanverband Hildesheim – gut wenn man in seinem Netzwerk einen Kollegen hat, der Europareferent ist und in Anträgen der europäischen Austauschprogramme erprobt ist.

Diözesan spezifisch warben die Geschäftsführer/innen bei den Ehrenamtlichen für eine Teilnahme. So kam die geplante Anzahl von 16 Ehrenamtlichen und vier Hauptamtlichen zusammen – bei vier Lerngruppen immer vier Ehrenamtliche und ein Hauptamtlicher.

Im Februar 2017 trafen sich die Teilnehmenden in Köln zu einem zweitägigen Auftakt. Das Netzwerk aus vier Diözesen wollte gesponnen werden – und natürlich alle inhaltlichen und praktischen Fragen zu den Aufenthalten in Österreich beantwortet werden. So lernten Ehrenamtliche sich untereinander kennen und lernten so schon Neues von anderen innerhalb von Deutschland. „Leinen los!“ hieß es am Ende des Auftakttreffens, als das CKD-Forschungsschiff „FS-CKD“ unter europäischer Flagge zu seiner ein-



halbjährigen Fahrt ablegte. Mit zwanzig interessierten und erfahrenen Besatzungsmitgliedern startete die Forschungsreise im Rahmen von Erasmus+.

Kern des Projekts waren die fünftägigen Lernaufenthalte in Österreich bei den Caritasverbänden in Feldkirch (Mai 2017), Linz (September 2017) und Innsbruck (Februar 2018) sowie bei der Akademie SPES in Schlierbach (Oktober 2017). Thematisch geht es um die Arbeit für und mit Flüchtlingen – und immer zugleich um die Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit allgemein. Viele unterschiedliche Projekte wurden den Teilnehmenden vorgestellt. Zugleich waren die Österreicher sehr an unseren Projekten, Arbeitsweisen und Bedingungen interessiert. Kamen bei den drei Gruppen bei den Caritasverbänden die Arbeit mit und für Ehrenamtliche innerhalb der Caritas und in Kirchengemeinden vor, ging es mit SPES um die Unterstützung politischer Gemeinden.

Für die Reise, Unterbringung, Verpflegung und örtliche Fahrtkosten gewährt die Europäische Kommission eine Zuschusspauschale, so dass die entstehenden Kosten für den Aufenthalt gedeckt werden können. Für die Anreise, Unterbringung und Regelungen zur Verpflegung sorgen die Partnerorganisationen in Deutschland und in Österreich. Außerdem gewährt die Kommission eine Zuschusspauschale für die Organisation, aus diesem Betrag können die Kosten für die bundesweiten Treffen einschließlich Fahrtkosten beglichen werden.

Die Lerninhalte sind in einer Lernvereinbarung für jeden Teilnehmenden festgehalten, außerdem erhalten alle am Projektende als Bestätigung einen Euro-Mobilitätspass.

Beim Zwischentreffen in Dortmund im September 2017 mit allen Teilnehmenden konnten die ersten zwei Lerngruppen von ihren Aufenthalten berichten und erste Fragestellungen für die Umsetzung in der eigenen Praxis entwickelt werden. So wird auch das Abschlusstreffen im März 2018 von den Berichten der beiden weiteren Aufenthalte und dem Transfer in die vier Diözesen bestimmt sein, erste Ideen sind schon umgesetzt.

Mit den drei Treffen aller Teilnehmenden und der diözesanübergreifenden Zusammensetzung der vier Lerngruppen für die Aufenthalte wurde ein neues Netzwerk zwischen ehrenamtlichen Vorsitzenden und Geschäftsführern/innen in vier Diözesen in Deutschland geschaffen, das weit über dieses Projekt hinaus weiterleben wird. So sind die Caritas-Konferenzen ein aktiver Teil der Caritas und ihrer Kirche, eine nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement.

Peter Nagel
Diözesangeschäftsführer, Hildesheim

IV. Veröffentlichungen

CKD-Direkt, Zeitschrift für Ehrenamtliche in Gemeinden und Einrichtungen

Die Verbandszeitschrift CKD-Direkt stellt ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, der Information und der Qualifizierung im CKD-Netzwerk dar. Sie erscheint vierteljährlich und greift Themenschwerpunkte auf, die für Ehrenamtliche und ihre Tätigkeit in besonderer Weise relevant sind. Mit einem Fachartikel, Beispielen aus der Praxis ehrenamtlichen Engagements sowie spirituellen Impulsen informiert sie umfassend aus verschiedenen Blickwinkeln. Weitere Rubriken befassen sich mit jeweils aktuellen Berichten zur Caritas-Jahreskampagne, über Entwicklungen in der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe und der AKG für Müttergenesung sowie Berichten aus dem CKD-Bundesverband.

Im Jahr 2017 wurden folgende Themenhefte veröffentlicht:

1/2017 ZusammenLeben! Gemeinsam entdecken wir Heimat

Fachartikel: Zusammen sind wir Heimat – Vielfalt in einer offenen Gesellschaft neu entdecken

Spirituelle Impuls: ZusammenLeben! Gemeinsam entdecken wir Heimat

Beilage: Gottesdienstvorschlag, Werbeflyer für das CKD-Handbuch

„ZusammenLeben! Gemeinsam entdecken wir Heimat“

2/2017 Unser internationaler Verband feiert 400 Jahre

Fachartikel: Von den Wurzeln und unserer Zukunft – Unser internationaler Verband feiert 400 Jahre

Spirituelle Impuls: Liebe sei Tat – Eine Handreichung

3/2017 Pfarrgemeinde trifft Sozialraum – CKD auf Augenhöhe engagiert

Fachartikel: Pfarrgemeinde trifft Sozialraum – CKD auf Augenhöhe engagiert

Spirituelle Impuls: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben?

4/2017 Die Ökumene lebt!

Fachartikel: Bahnhofsmision – Ökumene einfach so

Spirituelle Impuls: Du siehst mich – Ökumenische Impulse für die CKD

Elisabethbrief

2017 konnten wir Prälat Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes e. V. gewinnen, mit dem Elisabethbrief seine Sicht auf die große Caritasheldin vorzustellen. Die hl. Elisabeth von Thüringen beschreibt er als eine überraschend zeitgenössische Frau. Als mutige Verweigerin und mit ihrem unangepassten Engagement für die Armen und Kranken ihrer Zeit orientiert sie sich an den Nöten der Menschen. Eine Haltung, die durchaus mit dem Selbstverständnis caritativen Engagements heute vergleichbar ist. Präsident Neher betont dabei wie wichtig es damals wie heute ist, sich gegen eine Mehrheitsmeinung zu stellen, wenn es darum geht, sich für Menschen und ihre Bedürfnisse einzusetzen.

Mit dem Elisabethbrief bedankt sich der CKD-Bundesverband bei den Förderern des CKD-Netzwerkes und bei Ehrenamtlichen für ihr persönliches Engagement für Menschen in Not.

Der Elisabethbrief erscheint jährlich in einer Auflage von 5.000 Stück.

Arbeitshilfen

ZusammenLeben – Gemeinsam entdecken wir Heimat.

lautet der Titel des Handbuchs, das im Rahmen des Begleitprojekts zur Jahreskampagne des DCV erschien.

„Ehrenamt verbindet. Kulturübergreifend. Lese-Sprach-Patenprojekte“

Die Praxiserfahrungen verschiedener Lese-Sprach-Patenprojekten fanden Eingang in die praxisnahe Dokumentation und Arbeitshilfe eines Fachtages. Sie unterstützt bei der Gründung und Weiterentwicklung von lokalen Lese-Sprach-Patenprojekten. In acht Kapiteln werden Hinweise und Tipps zum Projektstart, Spracherwerb, interkulturellen Aspekten, Praxisbeschreibungen, Anregungen zu Checklisten, Formblättern und Materialien gegeben.

neue caritas-Jahrbuch 2017

Im neue caritas-Jahrbuch erschien der Beitrag *Wenn Ehrenamtliche an ihre Grenzen kommen* von Annette Rieger, CKD-Diözesangeschäftsführerin Paderborn.

V. Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe

Der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe (BAG) haben sich 175 Krankenhaus-Hilfe-Gruppen mit ca. 3.100 Grünen Damen und Herren angeschlossen. Zwischenzeitlich können Grüne Damen und Herren auf mehr als 40 Jahre ehrenamtlichen Engagements im Krankenhaus zurückblicken. Sie engagieren sich jährlich fast 390.000 Stunden für Patient(inn)en während des Krankenhausaufenthaltes. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählen das Führen von Gesprächen, das Zuhören und Zeithaben für die Bedürfnisse der Kranken. Sie begleiten Patient(innen) zu Untersuchungen oder bei Spaziergängen. Fast die Hälfte aller Gruppen hält eine Kleiderkammer vor und stattet Patient(inn)en aus, die keine oder keine ausreichende Kleidung besitzen. Hier zeigt sich in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme bedürftiger Menschen. Sehr häufig arbeiten Grüne Damen/Herren eng mit den Seelsorger(inne)n der Krankenhäuser und dem Sozialdienst zusammen.

Bundestagung vom 16. – 18. Mai 2017

An der turnusgemäß stattfindenden Bundestagung zum Thema „... und was sonst noch heilen hilft!“ nahmen ca. 80 Leiter(innen) und Vertreter(innen) aus Leitungsteams der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe statt. Tagungsort war das Kardinal Schulte Haus in Bergisch Gladbach.

In seinem Fachreferat zum Thema „Spiritual Care – ganzheitliche Betreuung von Patient(inn)en“ erläuterte Prof. Dr. Eckhard Frick SJ, Technische Universität München das Anliegen von Spiritual Care. Für Grüne Damen und Herren bedeutet das, sich auf die Bedürfnisse der Patient(inn)en nach persönlicher und auch geistlicher Begleitung einzulassen. Dieses Tun muss sich einreihen in das Engagement aller Beteiligten im Krankenhaus. Die Tatsache, dass auch ‚Humor‘ zur Heilung beiträgt, aufgreifend stellten Vertreter(innen) der „Stiftung Humor hilft heilen“ (Dr. Eckart v. Hirschhausen) und der beiden Vereine „Singende Krankenhäuser“ und „Yehudi Menuhin Live Music Now“ Patient(inn)en ihre Angebote vor und veranschaulichten sie mit praktischen Darstellungen. Ziel war es, mit der Verknüpfung von theoretischen Informationen und direktem Erleben Grüne Damen/Herren zu motivieren, solche besonderen Angebote für die Patient(inn)en in ihren Krankenhäusern zu initiieren.

Beirat der BAG

Turnusgemäß fanden bei der Bundestagung die Wahlen des Beirats der BAG statt. Mit großer Mehrheit wurden Ulrike Haßelbeck (stellv. Vorsitzende), Gudrun Schälte (Beirat) und Karla Streiter (Beirat) gewählt. Sie übernehmen für die nächsten vier Jahre die Leitung der BAG Kath. Krankenhaus-Hilfe. Das Amt der Vorsitzenden sowie zwei Sitze im Beirat bleiben zunächst vakant.

Mit einer Veranstaltung zur Teamentwicklung und in zwei Sitzungen wurden erste Schritte für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit gelegt. Es wurden Absprachen für die gemeinsame Arbeit getroffen und Ziele abgesteckt. Schwerpunkte für den Zeitraum bis 2021 werden die Themenkomplexe Gewinnung von Mitgliedsgruppen und Beratungen bei Neugründungen von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen, Stärkung der Vernetzung mit den CKD und den Diözesanen Arbeitsgemeinschaften Kath. Krankenhaus-Hilfe, Erweiterung der Angebote zur Fort- und Weiterbildung von Grünen Damen/Herren, nachhaltige finanzielle Sicherung der Arbeit der BAG sowie Überarbeitung des Internetauftritts sein.

Mit der Teilnahme an der CKD-Bundestagung nahmen Ulrike Haßelbeck und Karla Streiter ihre satzungsgemäßen Aufgabe wahr.

Kooperation mit der eKH (Evangelische Kranken- und Altenhilfe e. V.)

An der diesjährigen Bundestagung der BAG nahm wie an vorangehenden Veranstaltungen eine Vertreterin des eKH-Vorstands teil.

Im Mittelpunkt des Jahres stand der gemeinsame Festakt anlässlich des 100. Geburtstags von Brigitte Schröder, die vor mehr als 40 Jahren die Idee der Krankenhaus-Hilfe aus den USA nach Deutschland brachte und den Grundstein für die Entstehung des ehrenamtlichen Dienstes der Grünen Damen/Herren in den Krankenhäusern legte. Der Festakt fand am 18. September in Berlin statt. Theresia Wunderlich nahm als Vertreterin des Deutschen Caritasverbandes an dem Festakt teil. Ulrike Haßelbeck, stellv. Vorsitzende der BAG, sprach ein Grußwort. Ebenso würdigten der Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, Lutz Stropp, sowie der Vorsitzende der Deutschen Stiftung für Demenzerkrankte, Dr. Karl Heinz Bierlein, die Arbeit der Grünen Damen/Herren. Die Krankenhaus-Hilfe-Gruppe am St. Marien- und St. Annastifts-Krankenhaus in Ludwigshafen wurde als eine von vier Krankenhaus-Hilfe-Gruppen mit dem Preis „Kommunikation mit Demenzerkrankten fördern“ ausgezeichnet.

Ein weiterer Schritt der Zusammenarbeit von BAG und eKH wurde im August 2018 mit der Unterzeichnung der „Berliner Vereinbarung“ gemacht. Künftig ist es möglich, dass die Brigitte Schröder Stiftung für beide Organisationen in der Öffentlichkeit Mittel für eine nachhaltige finanzielle Sicherung der ehrenamtlichen Arbeit von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen einwirbt. Vorausgegangen war am 14. Juni die Wahl von Ulrike Haßelbeck in den Stiftungsrat der Brigitte Schröder Stiftung.

Nachhaltige Finanzierung der Arbeit der BAG

Bemühungen zur nachhaltigen Finanzierung der Arbeit der BAG sind ein stets präsent Thema. Die Arbeit der BAG wird derzeit aus dem Solidarbeitrag und aus Eigenmitteln des CKD-Trägerverbandes finanziert. Sie erhebt den jährlichen Solidarbeitrag nach Anzahl der Mitarbeiter(innen) in den Krankenhaus-Hilfe-Gruppen gestaffelt. Für Krankenhaus-Hilfe-Gruppen mit bis zu 5 Mitarbeiter(innen) beträgt der Solidarbeitrag 140 € und für Gruppen ab 31 Mitarbeiter(innen) beträgt er 535 €. Im Jahr 2017 haben 95 % der Krankenhäuser, in denen BAG-Mitgliedsgruppen tätig sind, den Solidarbeitrag gezahlt. Das zeugt von der Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit von Grünen Damen und Herren.

Förderung und Stärkung des Netzwerkes der BAG

Der Förderung und Unterstützung von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen und ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in den Krankenhäusern gilt die besondere Aufmerksamkeit der Beiratsmitglieder.

Jubiläen

Auf 10 bis 40 Jahre ehrenamtlichen Engagements im Krankenhaus konnten 2017 36 Krankenhaus-Hilfe-Gruppen zurückschauen. Die Gruppen erhielten wie in der Vergangenheit eine Glückwunschkarte. An mehreren Jubiläumsfeiern nahmen die stellv. Vorsitzende oder ein Mitglied aus dem Beirat teil. Dabei dankten sie den Grünen Damen/Herren für Patienten und Patientinnen für ihr ehrenamtliches Engagement und der Krankenhausleitung für die vielfältige Unterstützung der Arbeit der Gruppe.

Fachtagungen und Beratungen für Leiter(innen) von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen

Diözesanarbeitsgemeinschaften Kath. Krankenhaus-Hilfe bieten diese Treffen als Fortbildungsveranstaltung und als Plattform für den Erfahrungsaustausch an. Die Vorsitzende der BAG und Mitglieder des Beirats nutzen die Möglichkeit, um bei den Leiterinnentreffen in Paderborn, Köln und Osnabrück über Entwicklungen in der BAG zu informieren und nehmen Impulse für die Schwerpunktsetzung im Beirat mit.

Leiter(inn)en von Krankenhaus-Hilfe-Gruppen wurden von der BAG telefonisch bei unterschiedlichen Fragen zur ehrenamtlichen Arbeit beraten. Dazu zählen z. B. die Übernahme neuer Aufgaben, Möglichkeiten der Mitarbeitergewinnung, Initiativen zur Regelung der Nachfolge in der Leitungsfunktion sowie die Erstattung von Fahrtkosten.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem jährlich mehrfach erscheinenden Rundbrief der BAG werden die Krankenhaus-Hilfe-Gruppen, Krankenhäuser und Interessierte über aktuelle Entwicklungen, über Fortbildungsangebote und Termine informiert. Seit 2017 erscheint er im neuen Layout, d. h. farbig und vier- statt zweiseitig. Für 2018 ist die Umgestaltung des Internetauftritts der BAG geplant.

Bernadette Hake
Referentin

VI. Internationale Vernetzung – AIC

Der Bundesverband ist Mitglied der Association Internationale des Charités (AIC). 53 nationale Organisationen in Afrika, Lateinamerika, Asien, Europa und den USA haben sich darin zu einem internationalen Netzwerk zusammengeschlossen und sich unter das Patronat des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Louise de Marillac gestellt.

400 Jahre mit Vinzenz von Paul - Jubiläum in Châtillon

Viele Ehrenamtliche auf der ganzen Welt feierten im März 2017 den für ihre Tätigkeit wohl bedeutsamsten Tag – den Gründungstag der ersten Gruppe caritativ engagierter Menschen – damals nur Frauen – durch den hl. Vinzenz von Paul in Châtillon/Frankreich.



Der hl. Vinzenz war der große Organisator der Nächstenliebe, der nicht nur erstaunlich früh erkannte, was die Menschen seiner Zeit und besonders die Armen brauchten: Orientierung in ihrem Leben und Hilfe, ihre Not zu lindern und auch Reflektionen über effektives Helfen in schriftlicher Form hinterließ er seinen Nachfolger(innen). Er beschränkte sich nicht darauf, Menschen zum Helfen zu animieren, sondern gab ihnen dazu konkrete Hilfestellungen durch Regeln für ihr Tun und stärkte sie durch regelmäßige Begleitung.

An drei Sätzen aus seinen Schriften zeigt sich seine Weitsicht als klar, pragmatisch und bis heute modern:

- Die Armen sind Eure Herren.
- Es fehlt nicht an Barmherzigkeit, sondern an ihrer Organisation.
- Ihr müsst gemeinsam gegen die Armut handeln.

Im März 2017 fand die Delegiertenversammlung der AIC anlässlich des Jubiläums in Châtillon statt. Eine 10-köpfige Delegation aus Deutschland nahm teil und knüpfte bzw. vertiefte internationale Kontakte.

Zum Jubiläum verabschiedeten die Mitglieder eine neue Charta, die zuvor über einen Konsultationsprozess mit den Mitgliedsverbänden erarbeitet wurde.

Im Jubiläumsjahr haben verschiedene Diözesangliederungen Veranstaltungen in Deutschland und Pilgerreisen geplant, die den Ehrenamtlichen die Idee des hl. Vinzenz noch einmal nahe brachten und ihre Aktualität im Heute sichtbar werden ließen.

Mit der Aktion *Café für die AIC*, dem Erlös von einem Euro je verkaufter Arbeitshilfe und Einzelaktionen der CKD-Diözesangliederungen unterstützten die CKD den internationalen Verband und dessen Nationalverbände im Jahr 2017 mit insgesamt 1.923 Euro.

VII. Resümee und Ausblick

Für ein starkes Ehrenamt, für die Teilhabe von Menschen in Not und für die Profilierung und die Attraktivität des CKD-Netzwerkes, so lautet unsere Vision. Wir haben sie durch unsere Aktivitäten im abgelaufenen Berichtszeitraum beherrzigt und Wichtiges dokumentiert.

CKD in Zahlen zeichnet ein Bild von einem weit verbreiteten Netzwerk, in dem sich 60.000 Ehrenamtliche mit einem breiten Aufgabenspektrum in Gemeinden, in Einrichtungen und im gemeindenahen Sozialraum engagieren.

Zentrale verbandspolitische Zukunftsfragen wurden im Abschnitt III beschrieben. Aber auch die aufgezeigten Aktivitäten und Initiativen des Bundesverbandes zur Begleitung der Diözesangliederungen in Fragen der zukunftsorientierten Verbandsentwicklung, der bi- und multilateralen Vernetzung, der spirituellen Begleitung, der Begleitung zur Jahreskampagne des DCV sowie der Interessenvertretung belegen die Wirkkraft des Bundesvorstandes und der Bundesgeschäftsstelle für die Weiterentwicklung und Lebendigkeit des CKD-Netzwerkes.

Mit unseren Publikationen haben wir über die Grenzen der CKD hinaus weitreichende Impulswirkung, nicht nur für die Praxis von Ehrenamtlichen sondern auch für Hauptamtliche in der Ehrenamtsarbeit, erzielt.

Auch die nationale und internationale Vernetzung mit wichtigen Kooperationspartnern und die Präsenz in Gremien und uns nahestehenden Organisationen haben ihren besonderen Stellenwert für die Entwicklungen der CKD.

Dass wir auf sehr viel Gelungenes verweisen können, verdanken wir vor allem dem Engagement und dem guten Zusammenspiel unserer Ehrenamtlichen vor Ort, der ehrenamtlichen Vorstände auf Diözesan- und Bundesebene sowie der beruflichen Mitarbeiter(innen). Ihnen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

Ausblick

Auch die kommenden CKD-Jahre werden geprägt sein vom Selbstverständnis als sozial-caritativer Dienst am Nächsten im pastoralen Raum und der Mitgestaltung der diakonischen Kirchenentwicklung.

Mit dem Ausbau der Vielfalt von Engagementformen für verschiedene Generationen ist ein weiterer zukunftsorientierter Schwerpunkt gesetzt.

Im Hinblick auf den Ausbau des CKD-Netzwerkes ist die Weiterentwicklung unter dem Motto „Öffnung an den Rändern“ im Blick. Auch eine Öffnung zu Kooperationspartnern in Diözesen ohne CKD-Struktur soll befördert werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren.

Der *Digitale Wandel* berührt auch die CKD. Für das Netzwerk der Ehrenamtlichen sollen attraktive Module entwickelt werden. Hinsichtlich der Menschen, die unsere Hilfen benötigen und aufgrund widriger Umstände an den Chancen der Digitalisierung nicht teilhaben können, sollen adäquate Lösungen vorangebracht werden.

Nah am Thema Digitalisierung stehen Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu wird es Fachtage und Aktivitäten im politischen Raum geben.

Nicht zuletzt wird das Thema *nachhaltige Finanzierung*, mit hoher Priorität und hohem Zeitaufwand, der oft zulasten inhaltlicher Arbeit geht, auf der Tagesordnung bleiben und hoffentlich zeitnah zu nachhaltigen Lösungen führen.

Für alles, was vor uns liegt, sehen wir uns getragen von der Lebendigkeit und den starken Beziehungen in unserem Netzwerk von Ehrenamtlichen, von den vielfältigen Partner(inne)n, mit denen wir konstruktive Kooperation leben und erleben und von unseren unermüdlichen Förderinnen und Förderern.

Wir allen, die sich unserem CKD-Netzwerk von Ehrenamtlichen verbunden fühlen und sich darin engagieren.

Freiburg, im April 2018

Marlies Busse, Bundesvorsitzende
Margret Kulozik, Bundesgeschäftsführerin

B. Berichte aus den Diözesen

Die CKD als Netzwerk von Ehrenamtlichen sind ein Verband, der auf verschiedenen Ebenen vernetzt ist, um auf vielfältige Weise Solidarität mit den Menschen zu leben und zu fördern. Das Motto *Einheit in Vielfalt und solider Vernetzung* prägt das innerverbandliche Miteinander. Im Zusammenspiel der verschiedenen Verbandsebenen werden Erfahrungen, Erfordernisse und Innovation zur Sprache gebracht. Dadurch wird befördert, dass alle Mitglieder ein einfacher Zugang zu Impulsen für die eigene Arbeit und Qualifikation ermöglicht werden kann.

In den Berichten präsentieren die Mitglieder des Bundesverbandes ihre Schwerpunkte, Themen und Aufgaben, denen sich Ehrenamtliche stellen Herausforderungen und Chancen des caritativen Ehrenamts werden sichtbar.

Personalien 2017

Im Berichtsjahr 2017 gab es folgende personelle Veränderungen in den CKD-Diözesanverbänden und Arbeitsgemeinschaften:

Diözesanvorsitzende(r):

Herbert Frick, Freiburg, neu gewählt

Gisela Born, Trier, neu gewählt

Ulrike Fascher, Münster, neu gewählt

Ulrike Heutmann, Schleswig-Holstein/Hamburg, neu gewählt

Diözesangeschäftsführerin:

Monika Bagger-Wulf, Schleswig-Holstein/Hamburg

Christiane Arendt-Stein, Speyer

Brigitta Bauer, Trier

Ausgeschieden sind:

Brigitte Vögtle, Diözesanvorsitzende, Freiburg

Sigrid Preißner, Diözesanvorsitzende, Schleswig-Holstein/Hamburg

Gerburg Schwering, Diözesanvorsitzende, Münster

Mechthild Arens, Diözesanvorsitzende, Trier

Elzbieta Stolarczyk, Diözesangeschäftsführerin, Berlin

Norbert Schmitz, Diözesangeschäftsführer, Schleswig-Holstein/Hamburg

Rita Schneider-Zuche, kommissarische Diözesangeschäftsführerin, Trier

Maria Seegers, Diözesangeschäftsführerin, Speyer

Judith Gaab, Geistlicher Begleiterin, Rottenburg-Stuttgart

Ein herzlicher Dank gilt allen, die das Netzwerk unseres Verbandes aktiv mitgestalten, begleiten und unterstützen oder dies in der Vergangenheit getan haben. Vor allem den vielen Ehrenamtlichen, die ihre Talente, Leidenschaft, viel Zeit und Ideen einbringen, sei ein besonderer Dank ausgesprochen. Sie sind eine sehr wichtige Stütze unserer Gesellschaft und geben der Kirche ein Gesicht.

Allen neu Gewählten gratulieren wir herzlich und wünschen Gottes Segen und viel Freude an den neuen Aufgaben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

1. Berlin

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Berlin e.V.

Das Berichtsjahr 2017 war insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass im September des Berichtsjahres die Geschäftsführerin der Diözesangeschäftsstelle Elzbieta Stolarczyk in ihren wohlverdienten Ruhestand ging.

Zeitgleich zeichnete sich im Diözesancaritasverband des Bistums Berlin eine grundlegende Neuordnung der Pastoralen Dienste ab, die auch die Arbeit der CKD mit einschloss. In den ersten Monaten des Jahres mussten daher viele Tätigkeitsbeschreibungen der verschiedenen Arbeitsbereiche unserer Geschäftsstelle vorgenommen werden, um den Umfang der notwendigen Regelarbeitszeiten transparenter darstellen zu können.

Diese wichtigen Arbeiten mussten zusätzlich zu den laufenden Projekten und Arbeitsvorgängen erledigt werden. Der Gesamtprozess der Neuordnung aller betroffenen Dienste ist noch nicht ganz abgeschlossen. Dies wird wahrscheinlich im Frühjahr 2018 der Fall sein. Als Konsequenz wurde die Neubesetzung der Stelle der Geschäftsführung verschoben. Dies wird ebenfalls im Frühjahr 2018 nachgeholt werden.

Um die Arbeit der Geschäftsstelle im Bistum Berlin auch im Herbst nach dem Ruhestand von Elzbieta Stolarczyk weiterführen zu können, wurden umfangreiche und detaillierte Listen über anstehende Aufgaben gefertigt. In Zusammenarbeit mit dem Diözesancaritasverband und seiner ganz konkreten Unterstützung, konnten alle geplanten Maßnahmen stattfinden. Auch Mitglieder des Vorstandes ließen sich intensiv einbinden, um die Arbeit weiterlaufen lassen zu können.

Im Berichtsjahr 2017 fanden eine Reihe von Veranstaltungen für unsere Mitglieder und Ehrenamtlichen des Diözesancaritasverbandes statt. Wie immer waren die Angebote gut besucht. Zum Jubiläumsjahr Martin Luthers wurde von der ehemaligen Vorsitzenden Helga Herting ein Seminar über Katharina von Bora veranstaltet. Dieses war ein großer Erfolg und führte zu weiteren Vorträgen in einigen CKD-Gruppen im Bistum. Der alljährliche Ausflug musste wegen Krankheit ausfallen, aber die Kontakte zur Stettiner Caritas wurden nach wie vor gepflegt. Auch die Arbeit der Wärmestube verlief erfolgreich mit guten Besucherzahlen.

Das traditionelle Elisabethfest fand im November in einem ausnehmend fröhlichen und harmonischen Rahmen statt. Höhepunkt des Festes war sicherlich der Vortrag von Prälat Dr. Stefan Dybowski: „Vom Fischernetz zum Netzwerk“ – Gedanken zur CKD als Netzwerk der Ehrenamtlichen.

Danuta Sarrouh, Diözesanvorsitzende

2. Essen

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Essen

Haste Töne: Caritas-Konferenzen gehen als Clowns in Seniorenheime und bringen ein Stück Lebensfreude mit

Anneliese lächelt ganz zart. Und dann sagt sie mit klarer Stimme: „Ich kann sie zwar nicht sehen, aber ich spüre, dass sie uns Freude bringen. Danke dafür.“ Die sehr gepflegte Frau, der man ihre 97 Jahre nicht ansieht, ist fast blind. Am Rollator schiebt sie sich durch den Garten des Seniorenheims der Ludgeri-Stiftung in Essen-Werden und lächelt fünf Clowns zu, die mit ihren roten Nasen und bunten Kostümen den alten Herrschaften auffallen, den meisten visuell, Anneliese audio-imaginär.

Die, die da den Clown spielen, machen das freiwillig. Sie sind keine gelernten Spaßmacher. Sie haben andere Berufe oder sind in Rente, hatten aber den Mut zu sagen: Da machen wir mit, da machen wir den Clown. Und haben gelernt, mit einfacher Sprache und kleinen Gesten umzugehen. Die Idee dabei: pflegebedürftige Menschen in Heimen und Stiftungen für ein paar Minuten rauszuholen aus ihrem Trott, aus ihrer Demenz-Welt, aus ihrer manchmal schwierigen Situation. Ihnen für kurze Zeit Lachen und Lebensfreude (zurück-)bringen. Die Caritas-Konferenzen in Essen hatten – mit finanzieller Unterstützung der Caritas-Stiftung im Bistum Essen – das Projekt Ehrenamtliche ausgeschrieben, und an insgesamt sechs Tagen lernten die ersten fünf Freiwilligen die Grundlagen des halb-professionellen Spaßmachens.

Ihr Lehrer war und ist ein Meister des Zauberns und der Verzauberung. Christian Bach heißt der Mann aus dem Sauerland, der seit 20 Jahren als professioneller Magier unterwegs ist, aber ebenso lange auch ehrenamtlich als Clown auftritt. Häufig in Einrichtungen der Caritas, zu denen er in Kontakt geblieben ist, seit er dort vor zwei Jahrzehnten seinen Zivildienst absolviert hat. „Alle Menschen kennen den Clown und bei allen erzeugt er – mit oft ganz einfachen Mitteln – eine Resonanz, eine Reaktion. Zu 98 Prozent sind das Lachen und positive Gefühle“, sagt Bach, der diese Auftritte besonders schätzt, weil sie „einfach schön sind“ und ihn selbst „mindestens genauso beflügeln“.

So wie jetzt in Essen-Werden – zur öffentlichen Premiere der fünf Clown-Caritätäre, die vorher ganz schön Bammel hatten. Norbert Dohrmann aus Schwelm, ein gewichtiger Rentner und Caritas-Ehrenamtler im Seniorenstift St. Marien, sagt: „Wir wussten vorher ja nicht – werden wir an- oder ausgelacht?“

Sie wurden angelacht, die fünf mutigen Premierenclowns – und wie. Es war mehr ein Strahlen denn ein Lächeln. Zum Beispiel bei Inge, hoch in die 80: „Die ist so oft ablehnend, schwer depressiv – und jetzt schau Dir das an!“, staunt Sabrina, die Sozialarbeiterin. Inge hat sich draußen auf der Gartenbank nach anfänglichem Zögern bei Norbert und Monika Juraschek eingehakt und singt mit ihnen textsicher von den Möpsen, die



Bettina Reimann, Gaby Pollaschek, Monika Juraschek, Norbert Dohrmann,
vorne: Monika Ingenpaß, Christian Bach
© Alexander Richter

beißen, von den Tulpen aus Amsterdam und den Caprifischern und der roten Sonne. Inge, die alte Dame mit ihren Problemen, schaut ganz glücklich – und wird für Minuten aus ihren Alltagsallerlei im Heim gerissen. Die Leichtigkeit und das fröhliche Lachen der Clowns machen's möglich. Eine Mitbewohnerin sagt einige Zeit später beim Abschied der Spaßmacher an der Tür: „Danke, dass ihr da wart. Ihr bringt uns ein bisschen Glück zurück, danke. Kommt wieder, bitte!“.

Monika, die auch aus Schwelm kommt, versteht es bestens, mit leichter, einfacher Sprache die Senioren für sich zu vereinnahmen. Auch Monika Ingenpaß aus Duisburg und Bettina Reimann, Alltagsbegleiterin im Papst-Leo-Haus in Essen, tun dies, wissen sich aber auch zurückzunehmen, den sprachlichen Hebel auf normal zu stellen, wenn ihnen ihr Gegenüber sagt: „Ich bin nicht plemm-plemm im Kopf ...“. Ursula, die im Rollstuhl sitzt, hat durch Krankheit ihre Sprache verloren. Ihre Augen aber sprechen Bände. Sie mümmelt an ihrem Keks, und es ist, als ob sie sagen möchte: „Spielt noch einmal das Lied von der kleinen Kneipe ...“.

Dass die Clowns so gut ankommen, hat natürlich auch damit zu tun, dass sie mehr oder weniger verkleidet sind. Mal sind's verschiedene Socken, mal ein Seppl-Kostüm mit Lederhose – und immer sind es die rote Nasen, die sie alle aufgesetzt haben. Als kleinste Clownsmaske der Welt „macht sie es möglich, auch bei Menschen, die der Clown gerade erst kennengelernt hat, Grenzen zu überschreiten.“ In Essen-Werden gelingt dies bestens, wenige Senioren legen vorsichtig einen Finger an die Nase, alle reagieren sie auf das rote Stück. „Boh eh“, sagt Hannelore, die später kommt, „wat für 'ne Nase.“

So bleibt unter dem Strich eine Win-win-Situation für beide Seiten. Die Clowns haben Freude, dass sie angenommen wurden, ihre „Mission Lust zum Leben“ erfüllt haben. Und die Seniorinnen – die Männer sind klar in der Minderzahl – sind für eine Weile raus aus ihrem gewöhnlichen Tagesablauf, haben auch ein bisschen Kraft geschöpft, von der sie wahrscheinlich noch einige Tage zehren werden. Und so wollen sie weitermachen und wiederkommen, die Clowns der CKD aus Essen. Denn auch das ist bekannt: Je häufiger solche Besuche stattfinden, umso effektiver ist die Wirkung. Schon beim zweiten Mal setzt die Wiedererkennung ein. „Du warst doch schon mal da“, meint dann bestimmt auch Inge und ist happy.



Am 2. November 2017 fand die konstituierende Sitzung des neuen Diözesanvorstands statt.

Hochmotivierter neuer Diözesanvorstand, v.l.n.r.:
Margrit Lefeld, Monika Ingenpaß (stellv. Vorsitzende),
Marlies Britz, Marlene von Merveldt, Ulla Kreilos
(Vorsitzende)
© Gabriele Pollaschek

Ulla Kreilos, Diözesanvorsitzende
Gabriele Pollaschek, Diözesangeschäftsführerin

3. Freiburg

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Freiburg e.V.

Diözesanes CKD-Treffen am 31.03.2017 in Rastatt mit CKD-Delegiertenversammlung und Jubiläumsfeier



Neuer CKD-Diözesanvorstand mit Weihbischof Dr. Bernd Uhl (2.v.l.) und Marlies Busse, CKD-Bundesvorsitzende (3.v.l.)
© CKD-Diözesanverband Freiburg

Wahl des CKD-Diözesanvorstandes

In den CKD-Diözesanvorstand wurden als Vorsitzender Herbert Frick, Bermatingen, als stellvertretende Vorsitzende Elisabeth Schricke, Pforzheim, und als weitere Vorstandsmitglieder Ulrike Faulhaber, St. Peter, Michael Hoffmann, Mannheim, und Dr. Joachim Leiblein, Heidelberg, gewählt.

Wahl des CKD-Diözesanrates

Zu Mitgliedern des CKD-Diözesanrates wurden als Vorsitzender Bernhard Hatt, Bermatingen, als stellvertretende Vorsitzende Dorothea Bohr, Freiburg, und als weitere Mitglieder Bernhard Berberich, Hardheim, und Maria Paschke, Sasbach, gewählt.

Dank an die Mitglieder des CKD-Diözesanrates, die nicht mehr kandidiert haben

Herbert Frick, Bermatingen, wurde als Vorsitzender des CKD-Diözesanrates verabschiedet und für sein Engagement gedankt. (Gerhard Malzkorn, Ettlingen, war am 31.03.2017 verhindert; ihm wurde bereits bei der CKD-Diözesanratssitzung am 25.02.2017 gedankt)

Verabschiedung der Vorstandsmitglieder, die aus dem CKD-Diözesanvorstand ausscheiden

Weihbischof Dr. Bernd Uhl und Marlies Busse verabschiedeten Brigitte Vögtle, Vorsitzende, und würdigten ihre Verdienste. Weihbischof Dr. Bernd Uhl zeichnete Brigitte Vögtle mit dem Ehrenzeichen der Caritas in Gold aus.

Elisabeth Schricke dankte den weiteren Vorstandsmitgliedern Gabi Hoggenmüller, Achern, und Renate Landwehr, Freiburg.

Marlies Busse würdigte die Verdienste von Renate Landwehr im Beirat der BAG Katholischen Krankenhaus-Hilfe, in dem sie von März 2009 bis Mai 2013 engagiert war.



Brigitte Vögtle und Weihbischof Dr. Bernd Uhl
© CKD-Diözesanverband Freiburg

Jubiläumsfeierstunde

Anlass: Vor 400 Jahren gründete Vinzenz von Paul den ersten Caritasverein. Gemeinsam mit Louise de Marillac hat er das vinzentinische Werk aufgebaut.

Schwester Anna-Lioba Fackler von den Vinzentinerinnen in Freiburg und die Vorsitzende des CKD-Bundesverbandes Marlies Busse schlugen in einer Gesprächsrunde mit Dorothea Welle und Mathilde Roentgen vom CKD-Diözesanvorstand den Bogen von der Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft.

Das diözesane CKD-Treffen endete mit einer Eucharistiefeier, die Weihbischof Dr. Bernd Uhl zelebrierte. In seiner Predigt hob er die Bedeutung des ehrenamtlichen Dienstes in der Caritas hervor und dankte allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz.

Zusammenwirken des Vorstandes mit CKD-Dekanatsgemeinschaften

1. CKD-Dekanatstreffen

Geschäftsführerin oder Referentin und z.T. Vorstandsmitglieder treffen sich mit Caritas-Konferenzen in Dekanaten. Dort, wo die CKD-Dekanatsgemeinschaften nicht stabil sind bzw. es keine ehrenamtlichen Sprecher(innen) gibt, werden diese Treffen von der CKD-Diözesangeschäftsführerin und der/dem Gemeindacaritasmitarbeiter(in)/Engagementbeauftragten der Ortscaritasverbände organisiert und moderiert. Es fanden sieben CKD-Dekanatstreffen statt.

2. Treffen ehren- und hauptamtlicher Verantwortlicher von CKD-Dekanatsgemeinschaften mit dem Vorstand und dem Diözesanrat

Das Treffen fand ganztags am 14.10.2017 in Rastatt statt. Thema des Treffens war „Verbunden miteinander wirken“. Es ging dabei um die Vernetzung innerhalb der Caritas-Konferenzen sowie innerhalb des CKD-Verbandes als auch um die Vernetzung „über den Kirchturm hinaus“. Drei praktische Beispiele haben Möglichkeiten der Vernetzung sehr anschaulich gemacht.

3. Zusammenarbeit mit Ortscaritasverbänden und Dekanatsbüros/Diözesanstellen

Damit Caritas-Konferenzen bzw. CKD-Dekanatsgemeinschaften vor Ort eine gute fachliche und seelsorgerliche Unterstützung haben, baut der CKD-Diözesanvorstand gute Kooperationen mit Ortscaritasverbänden und Dekanatsbüros/Diözesanstellen aus. Es haben in drei Dekanaten Veranstaltungen in Kooperation mit dem Dekanatsbüro bzw. der Diözesanstelle stattgefunden, in einer davon war auch der Ortscaritasverband Kooperationspartner. Mitglieder des CKD-Diözesanvorstandes nehmen an Konferenzen teil, die dieser Kooperation dienen. Die Verlängerung einer Kooperationsvereinbarung einer CKD-Dekanatsgemeinschaft mit dem für dieses Dekanat zuständigen Ortscaritasverband wurde vorbereitet.

Geistliche Begleitung

Das Angebot eines Besinnungstages für Caritas-Konferenzen bzw. CKD-Dekanatsgemeinschaften durch Dorothea Welle, Geistliche Begleiterin des CKD-Diözesanverbandes, wurde dreimal in Anspruch genommen; eine davon war eine Halbtagesveranstaltung.

Anlässlich des Jubiläumsjahres fand vom 28.09. – 02.10.2017 eine Wallfahrt nach Paris auf den Spuren von Vinzenz von Paul und Luise von Marillac statt. Es war eine Kooperationsveranstaltung des Hauses Maria Lindenberg mit dem CKD-Diözesanverband. Die geistliche Leitung hatten inne Dorothea Welle, Geistliche Begleiterin des CKD-Diözesanverbandes, und Andrea Weißhaar, Diplom Theologin.

Fortbildungsveranstaltungen für Caritas-Konferenzen und Krankenhaus-Hilfe-Gruppen

1. Caritas-Jahreskampagne 2017

Hierzu fand jeweils ein Workshop unter dem Titel „ZusammenLeben! Gemeinsam entdecken wir Heimat.“ in Friedrichshafen und in Mühlacker statt.

Die CKD-Diözesanverbände Freiburg und Rottenburg-Stuttgart führen diese Workshops zur jeweiligen Kampagne für Ehrenamtliche gemeinsam mit dem CKD-Bundesverband durch. Im Jahr 2017 hatte der CKD-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart die Federführung.

2. Fortbildungen wurden in drei Seelsorgeeinheiten (SE) und in einer CKD-Dekanatsgemeinschaft angeboten

3. Krankenhaus-Hilfe

Austauschtreffen/Fortbildung für Gruppen der Krankenhaus-Hilfe fanden in Freiburg und in Mannheim zum Thema „Depressionen – Was geht uns das an?“ statt. Die Teilnahme an der Fortbildung war nachmittags auch für Caritas-Konferenzen möglich.

4. Praxisbegleitung des neuen Projektes „Kleiderkammer“ in Markdorf

Anfang 2017 wurde der Kleiderladen der CKD in Markdorf eröffnet. Mit der Praxisbegleitung wird die Startphase des Kleiderladens für einen Zeitraum von drei Jahren gefördert und unterstützt. Dazu zählt neben der Beratung des Orga-Teams auch die Unterstützung bei der Teambildung des Gesamtteams. Die Inhalte orientieren sich an den aktuellen Fragen der Mitarbeiterinnen im Kleiderladen. Gemeinsam werden Inhalte zur Organisation des ehrenamtlichen Dienstes, zu Fragen zum Umgang mit der gespendeten Kleidung sowie den Kunden beraten. Es fanden vier Beratungstreffen in Markdorf statt.

Herbert Frick, Diözesanvorsitzender
Mathilde Roentgen, Diözesangeschäftsführerin

4. Fulda

Caritas-Konferenz St. Lukas, Fulda



Nacht der offenen Kirchen 2017 zum Thema Flucht,
gemalt von Flüchtlingskindern
© privat

Nacht der offenen Kirchen in Fulda

Ein besonderes Highlight war die Mitwirkung bei der „Nacht der offenen Kirchen“ am 10.06.2017. In Kooperation mit dem Diözesancaritasverband wurde die DCV-Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“ umgesetzt. Die Besucher erwartete ein vielfältiges Programm: Videoclips zur Kampagne, eine Bilderausstellung aus der CKD-Flüchtlingshilfe und ein Vortrag von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki „Hereinspaziert – Tür auf für die offene Gesellschaft – wie Kirche Heimat bietet“.

Hochfest des heiligen Josef

Die Pfarrei St. Lukas, Fulda-Aschenberg, feierte am 19. März, mit musikalischer Unterstützung des CaritasChores 65+ das Hochfest des heiligen Josef. In Anlehnung an die biblische Erzählung in der Josef mit Maria und dem Jesuskind nach Ägypten fliehen muss, um der Ermordung durch Herodes zu entgehen, wurde das Thema der diesjährigen Caritas-Kampagne „Zusammen sind wir Heimat“ aufgegriffen und von Diakon Josef Gebauer in seiner Predigt vertieft. Die aktuelle Thematik von Flucht, Verfolgung und Hungersnot wurde in Gebeten, Fürbitten und Liedern mit dem heiligen Josef als Schutzpatron von Flüchtlingen und Sterbenden zum Ausdruck gebracht.

Interne Austauschtreffen

Bei zwei internen Austauschtreffen in der Pfarrgemeinde St. Lukas, die mit einem Impuls des Geistlichen Begleiters Pfarrer Uche Ugwueze begannen, war das Hauptthema die Vernetzung der verschiedenen sozial-caritativen Gruppierungen in der Pfarrei untereinander. Die Ansprechpartner(innen) aus den einzelnen Besuchsdiensten bzw. Helfergruppen, die auch Mitglieder im Leitungsteam sind, berichteten über besondere Ereignisse und Entwicklungen. Diese Vernetzung ist ein wichtiger Schritt, um aufeinander verweisen zu können und auch die Inhalte kennenzulernen und ggf. abzustimmen.

Offene Austauschtreffen

2017 fand ein offenes Austauschtreffen im August statt. Dieses diente der Vernetzung im Pastoral- und Sozialraum. Hierzu war die gesamte Pfarrgemeinde sowie die Pfarreien in Dekanat und Pastoralverbund und Vertreter(innen) der verbandlichen Caritas eingeladen worden. Zum Augusttreffen kam auch die Leiterin der neu gegründeten Krankenhaushilfe-Gruppe im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda.

Liturgische Einbindungen

Als liturgische und spirituelle Vertiefungen wurden Gottesdienste am Erntedanksonntag, am Weltmissionssonntag und bei einer Anbetungsnacht in der St. Lukas-Kirche gestaltet.

Flyer und Pressearbeit

Informationen über die St. Lukas-CKD-Gruppe werden in den Gottesdienstordnungen, im Oster- und Weihnachtsbrief und gegebenenfalls mit zusätzlichen Plakaten und Handzetteln gestreut. Ein Flyer mit den sozial-caritativen Gruppierungen und den jeweiligen Ansprechpartner(inne)n konnte in der zweiten Jahreshälfte erstellt und dem Weihnachtsbrief beigelegt werden. Nun liegt der Flyer in der Kirche aus und kann bei Besuchen mitgenommen oder bei Aktionen präsentiert werden.

Siegfried Höfling, Vorsitzender des CKD-Leitungsteams St. Lukas
Josef Gebauer, Schriftführer der CKD-Gruppe und stellv. CKD-Bundesvorsitzender
Daniela Manke, Koordinatorin DiCV Fulda

5. Hamburg/Schleswig-Holstein

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Region Schleswig-Holstein

Veränderungen auf Vorstandsebene

Die Neugründung eines großen Diözesancaritasverbandes im Erzbistum Hamburg im April 2018 beschäftigte 2017 die Ausrichtung der CKD sehr stark. Die Satzung wurde so angepasst, dass sie Bestand im neuen Diözesanverband hat. Monika Bagger-Wulf übernahm die CKD-Geschäftsführung von Norbert Schmitz, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Ebenso gab es einen Wechsel im Vorstand, Ulrike Heutmann bekleidet seit dem 1. November 2017 das Amt der ersten Vorsitzenden. Neuer Geistlicher Begleiter ist ab 2018 Pfarrer Bernd Wojzischke aus Flensburg.

Auf der Delegiertenversammlung am 01.07.2017 beschäftigten sich die Teilnehmer im Studienteil zudem mit der Frage, was die CKD Schleswig-Holstein ausmachen und warum sie nach wie vor unentbehrlich sind. Vor allem die Nähe zu den Menschen, sie und ihre Probleme vor Ort zu kennen und ihnen direkt und unbürokratisch helfen zu können, wird als großer Vorteil gesehen. Auch kleinere Gruppen im ländlichen Raum tragen einen großen Beitrag.

Kontakt zu CKD-Gruppen in Pastoralen Räumen und Dekanaten

Im vergangenen Jahr hat es etliche Gründungen von Pastoralen Räumen gegeben, die mit großen Verschiebungen in gebietlichen Räumen verbunden waren. Hier liegt unsere besondere Aufmerksamkeit auf der Sicherung der bisherigen Netzwerke.

- Wie wird sich die soziale Arbeit in den nächsten Jahren entwickeln?
- Wie können wir auf uns aufmerksam machen?

Zusammen mit dem Fachbereich Gemeindcaritas und dem Freiwilligenzentrum im Erzbistum Hamburg möchten die CKD weiter an einer Öffnung der ehrenamtlichen Dienste in Pfarreien und Gemeinden arbeiten. Ein Weg der Kontaktaufnahme zu potentiellen Ehrenamtlichen werden Veranstaltungen in Pfarreien, Gemeinden, Pastoralen Räumen und auf Ehrenamtsmessen auf kommunaler Ebene/Werbetour sein.

Wichtiger denn je ist eine Kultur der Wertschätzung und Verabschiedung, sowie eine Restrukturierung der gemeindlichen Caritas-Gruppen. Die aufsuchende Arbeit mit persönlicher Ansprache im face-to-face-Kontakt wird ebenso gebraucht, wie ein professioneller Internetauftritt mit eigener Homepage.

Mitglieder des CKD-Landesvorstandes haben im vergangenen Jahr wieder an einigen Jubiläumsfeiern mit Verleihung des Elisabeth-Kreuzes und der CKD-Nadel an langjährige Ehrenamtliche teilgenommen.

Projekte

- Digitale Kommunikation: IT Sicherheit und Datenschutz, Nutzung von Smartphones und Tablets
- Ehrenamtliche und hauptamtliche Flüchtlingsarbeit

Die CKD-Gruppen in den einzelnen Gemeinden arbeiten eng mit den Migrations-Beratungsstellen und der Flüchtlingsbetreuung der Caritas, den Diakonieverbänden und den Kommunen zusammen. An den Bedarfen der Menschen mit Fluchterfahrung werden neue Projektideen und Angebote zur Unterstützung entwickelt. Durch die haupt-

amtliche Stelle im Caritasverband erfahren die Ehrenamtlichen vor Ort inhaltliche Unterstützung und haben die Möglichkeit der Förderung aus den kirchlichen Hilfsfonds.

- „Missionarisch Kirche sein“

Menschennah: Wir richten uns auf die Begabungen und Schätze der Menschen, die uns in ihren vielfältigen Lebenswirklichkeiten begegnen ein.

Aufsuchend: Wir gehen an die Ränder der menschlichen Existenz. Als Kirche sind wir erfahrbar und glaubwürdig, wenn wir uns gemeinsam mit Menschen für das Wachsen des Reiches Gottes einsetzen.

Solidarisch: Wir verpflichten uns zu einer neuen universalen Solidarität, die dem wohl aller Geschöpfe dient. Mit aller Entschlossenheit setzen wir unsere Talente und unser Engagement ein, um nachhaltig mit der gesamten Schöpfung zu leben.

(Hörprozesse zur Neuausrichtung der Kirche im Norden)

- Qualifizierung für Ehrenamtliche im Besuchsdienst
 1. „Helfen und sich selber schützen“
 2. „Schwierige Gespräche meistern“
 3. „Suizid im Alter“
 4. „Abschied nehmen, Trauer aushalten und gestalten“

Ulrike Heutmann, Diözesanvorsitzende
Monika Bagger-Wulf, Diözesangeschäftsführer

6. Hildesheim

Caritas-Konferenzen in der Diözese Hildesheim

Besinnungstage in Marienrode und Bredbeck bleiben ein Renner

Seit vielen Jahrzehnten bietet der Diözesanverband dreitägige Besinnungstage im Kloster Marienrode (Hildesheim) und einem Bildungshaus (Bredbeck, Osterholz-Scharmbeck, bei Bremen) an. Die vier Termine, einer davon bewusst am Wochenende, sind schneller vergeben als die Ausschreibungen richtig bei den Gruppen angekommen sind. Deshalb gab es auch 2017 wieder einen fünften. Termin.



„Jubiläumsgespräche“

– ein neues Format für Information, Austausch und Begegnung

Die Caritas-Konferenzen feierten 2017 weltweit ihr 400jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum sollte auch in unserem Bistum begangen werden. So entstand die Idee der „Jubiläumsgespräche“. In Rodenberg (bei Hannover) in einer Pfarrei und im Landkreis Harburg (südlich von Hamburg) für mehrere Pfarreien luden die Caritas-Konferenzen zum Gespräch mit Gemeindemitgliedern und Vertretern der Gemeindegremien ein. Am Beginn standen der Ursprung und die örtliche Geschichte der Caritas-Konferenzen, dann gab es Informationen, was die Gruppen aktuell an Aufgaben wahrnehmen. Viele Teilnehmende gingen mit manchem neuen Erkenntnis über die Caritas-Konferenzen nach Hause. An weiteren Orten sind solche Gespräche in Planung.

Personal- und Organisationsentwicklung – auch etwas für Ehrenamtliche

Bei Personal- und Organisationsentwicklung denken viele zuerst und zugleich an berufliche Mitarbeitende und deren Organisationen. Aber das greift zu kurz. In mehreren Sitzungen beschäftigte sich der Diözesanvorstand Hildesheim mit den Fragen:

- „Welche Elemente in der Personalentwicklung praktizieren wir schon?“
- „Wohin sollen sich die Gruppen und der Diözesanverband entwickeln?“
- „Was ist dazu der Beitrag des Diözesanvorstands?“

Uns wurde dadurch bewusst, was wir schon alles in diesen Bereichen tun und es stärkte unsere Rolle als Diözesanvorstand. 2018 geht es mit dem Thema weiter.

Leitungen der Caritas-Konferenzen – nach Österreich gemeinsam unterwegs

Die Gesamtverantwortung für das Europa-Projekt „Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement (2016 – 2018)“ der Diözesen Hildesheim, Köln, Limburg und Paderborn liegt in Hildesheim. Zugleich sind vier Ehrenamtliche aus vier verschiedenen CKD-Gruppen unterwegs gewesen – zwei zur Caritas Diözese Feldkirch in Vorarlberg und zwei zum Bildungshaus SPES in Schlierbach in Oberösterreich. Sie sind mit vielen Anregungen für ihre Arbeit zurückgekommen, sie berichteten immer wieder vor Ort und bei Bistumsveranstaltungen. Das Netzwerk der Vorsitzenden ist nun über mehrere Diözesen persönlich gespannt.

Gabriele Volkmer, Diözesanvorsitzende
Peter Nagel, Diözesangeschäftsführer

7. Köln

Begleitung Ehrenamtlicher im DiCV Köln/Abt. Gemeindacaritas und Ehrenamt

Katholische Krankenhaus-Hilfe im Erzbistum Köln

Das Veranstaltungsangebot des Diözesan-Caritasverbandes für die Gruppen der Katholischen Krankenhaus-Hilfe wurde insgesamt von etwa 200 Ehrenamtlichen wahrgenommen.

Die beiden Jahrestagungen, zu denen 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Priesterseminar begrüßt werden konnten, standen unter dem Thema „Begegnung und Umgang mit Leid im Krankenhausalltag“ mit der ehemaligen Krankenhaus-Seelsorgerin und Regionalreferentin für Altenheimseelsorge, Gisela Beckmann. Die Struktur der Jahrestagungen stellt sich traditionell so dar, dass nach einer fachlich-inhaltlichen Einführung, die persönliche Dimension des Themas angesprochen wird. Hierauf folgt der praktisch-erfahrungsorientierte Tagungsteil zur Umsetzung in der ehrenamtlichen Arbeit.

Vor allem wird auch die Gelegenheit zum informellen Austausch der Gruppen untereinander geboten und genutzt.

Das Angebot für Gruppenleitungen zum begleiteten kollegialen Austausch zur Klärung von Praxisthemen im Leitungsgeschäft wurde 2017 zum ersten Mal mit drei Terminen durchgeführt.

Gut angenommen wurden auch der letztjährige Aufbaukurs „Kommunikation – auch am Krankenbett sowie der Praxistag zur Beratung von Fallbeispielen aus dem Alltag ehrenamtlicher Arbeit im Krankenhaus. Der Oasentag für Ehrenamt-

liche der Krankenhaus-Hilfe-Gruppen stand unter dem Thema „Heilungen aus Verkrümmungen“, mit der Betrachtung von zwei (biblischen) Frauengestalten im Mittelpunkt.

An der Diözesan-Konferenz der Gruppenleitungen mit dem Schwerpunkt „Möglichkeit der Einbindung der Krankenhaushilfe-Gruppen in die Ehrenamtsplattform des Diözesan-Caritasverbandes“ nahm aus dem Beirat der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe Ulrike Hasselbeck teil. Außerdem besteht an dem Tag neben der Diskussion und Entscheidung über das Fortbildungsprogramm auch immer die Möglichkeit einer offenen Gesprächsrunde zur praktischen Arbeit in der Leitung zum Austausch.

Interesse fand auch die Bundestagung der BAG Kath. Krankenhaus-Hilfe zum Thema: „...und was sonst noch heilen hilft!“ Der Beitrag der Grünen Damen und Herren zur heilsamen Atmosphäre im Krankenhausalltag“, die ortsnahe in Bergisch Gladbach/Bensberg stattfand.

Caritas Kampagne 2017

Die positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre mit den Bildungsreisen der Arbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen Gemeindacaritas zum jeweiligen Caritas-Jahresthema haben uns vom Wert dieses Bildungsformats überzeugt und wurde in dieser Tradition auch 2017 durchgeführt.

Im Rahmen der Caritas-Jahreskampagne 2017 „Zusammen sind wir Heimat“ hatte der Diözesancaritasverband Köln, Abteilung Gemeindacaritas und Ehrenamt, ehrenamtlich Engagierte in der Caritas der Pfarrgemeinden im Erzbistum Köln zu einer Bildungsreise vom 17.10. – 20.10.2018 nach Straßburg in Frankreich eingeladen.

Verschiedene inhaltliche Aspekte dieses Themas und Begegnungen vor Ort zeigten eine Region mit ihren Menschen, die zwischen Deutschland und Frankreich ihre Heimat wechseln mussten, und nun Heimat des Europa-Parlaments ist, die Relevanz des Jahresthemas auf.

An der Reise nahmen 34 ehrenamtlich Engagierte aus der Caritas der Pfarrgemeinden im Erzbistum teil. Auch dieses Mal wurde die Reise von hauptberuflichen Kolleg(inn)en der Gemeindacaritas und dem ehemaligen Kollegen im DiCV, Bernhard Suda, begleitet.

Ehrenamtliche in den „Lotsenpunkten“

Die ursprüngliche Projektidee, in den Seelsorgeeinheiten des Erzbistums Köln Einrichtungen zu schaffen, die hilfesuchenden Menschen Informationen und eine erste Orientierung in Problemlagen geben, ist inzwischen gut etabliert.

Eine Veränderung in der konzeptionellen Anlage hat es mit sich gebracht, dass es sich hierbei nun um eine primär ehrenamtlich geleistete Arbeit handelt. Von der Arbeitsstelle Lotsenpunkte in der Abteilung Gemeindacaritas und Ehrenamt wurde hierfür ein eigenes Fortbildungskonzept entwickelt, das in Kooperation mit den Mitarbeitenden der Fachdienste Gemeindacaritas in den örtlichen Caritasverbänden umgesetzt wird.

Klaus Fengler
Referent Diözesancaritasverband für das Erzbistum Köln e.V.,
Abt. Gemeindacaritas und Ehrenamt

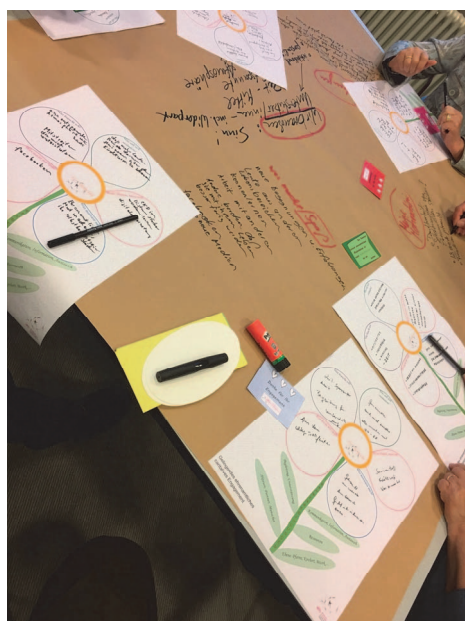
8. Limburg

CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen in Caritas und Pfarreien im Bistum Limburg

Strategische Überlegungen

Die bisherige Konferenz- und Veranstaltungsstruktur wurde unter die Lupe genommen und verändert. Dabei wird nun mehr von den Wünschen, Vorstellungen und Bedarfen der Zielgruppen her gedacht. Was haben die/wir davon? Was interessiert die/uns gerade? Was brauchen die/wir? Das sind dabei entscheidende Fragen.

Außerdem wird an der Weiterentwicklung der Handlungs- und Strukturebenen gearbeitet. Welche Rolle spielen Diözese – Bezirk – „Pfarrei neuen Typs“ (neue „Großpfarreien“) – Kirchorte? Wie können diese Ebenen besser vernetzt werden? Über welche Ebenen ist die Ansprache und wechselseitige Kommunikation sinnvoll? Das alles sind übrigens Fragen, die auch generell bei den Kirchenentwicklungsprozessen im Bistum eine Rolle spielen. Ehrenamtlich Engagierte sind wichtige Akteure in der Kirchenentwicklung und in Pfarreiwerdungsprozessen – entsprechend bringen sich die CKD hier aktiv ein. Um Antworten zu finden, werden die ehrenamtlich Engagierten als „Betroffene“ noch mehr als bisher eingebunden, z. B. beim Workshop „Ver-rückt: Ehrenamt und Spaß dabei?“.



Erfahrungen der caritativ Engagierten werden im Sinne von Vinzenz von Paul und dem Leitmotiv der Caritas-Konferenzen zusammengetragen. Konferenz wird abgeleitet vom lateinischen „conferre“ – zusammentragen.
© Michael Götz, CKD-Diözesangeschäftsführer

Ver-rückt: Ehrenamt und Spaß dabei?

Was hat sich eigentlich verändert, was braucht es, damit ehrenamtliches caritatives Engagement gelingt, damit es Spaß macht und Sinn gibt? Über diese zukunftsrelevanten, brennenden Fragen diskutierte der CKD-Vorstand bei dem Workshop „Ver-rückt: Ehrenamt und Spaß dabei?“ Ende 2017 mit den CKD-Delegierten der Bezirksebene sowie mit weiteren ehrenamtlich Engagierten und Hauptamtlichen, die Ehrenamtliche begleiten. Kreativität und Freude beim Brainstorming und beim Entwickeln und Suchen nach Lösungen und Wegen, das war das Motto des Workshops. Dabei wurde anlässlich des 400jährigen Jubiläums auch an die Ideen des Vinzenz von Paul als Grundlagen zurückgeblickt und angeknüpft. Ursprünglich war der Termin als Herbst-Konferenz bzw. als „klassische“ Sitzung mit Berichten, Informationen etc. geplant. Aber inspiriert durch Erfahrungen der CKD-Kolleg(inn)en im Erzbistum Paderborn, wurde die Form den Wünschen und Bedarfen der Zielgruppe angepasst. Die durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden haben bestätigt, dass diese Richtung die richtige ist. So soll es auch 2018 wieder ein ähnliches Workshopformat geben, mit dem neue Impulse in der Ehrenamtlichenarbeit gesetzt und Anstöße gegeben werden, dass Menschen, die sich in ihrem Sozialraum für Benachteiligte einsetzen, Freude, ja Lust an ihrem Engagement erleben.

CKD-Diözesanvorstand besucht Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn

Im April hat der CKD-Diözesanvorstand des Bistums Limburg die Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn besucht, um sich vor Ort ein Bild über die Strukturen und Erfahrungen dort zu machen. Im Sinne der Vernetzung fand ein reger Austausch statt und hat zu konkreten Ideen und Vorhaben für die Weiterentwicklung der CKD im Bistum Limburg geführt. Daneben hat der Besuch auch Spaß gemacht und für das weitere Wirken sehr motiviert.

Eröffnung EHRENAMTS-TREFF in Hofheim

Ein weiterer Knoten im Netzwerk der Ehrenamtlichen will der „EHRENAMTS-TREFF“ in Hofheim am Taunus sein. Im Kirchenvorbau von St. Peter und Paul, im Zentrum der Stadt, können seit Mai 2017 jeden Dienstag von 14:30 bis 16:00 Uhr ehemalige, gegenwärtige, und zukünftige Ehrenamtliche sich kennenlernen, beraten, informieren und sich austauschen.

Bei einer Tasse Kaffee oder Tee ist Gelegenheit gegeben, aktuelle Fragen zu besprechen z. B.:

- Wo kann ich mich ehrenamtlich engagieren?
- Welche Rechte und Pflichten habe ich im Ehrenamt?
- Was, wenn es mir zu viel wird?
- Wer begleitet mein ehrenamtliches Tun?

Hauptamtliche und Mitglieder des CKD-Vorstandes im Bezirk Main-Taunus stehen im „EHRENAMTS-TREFF“ zu Auskünften über Einrichtungen und Einsatzmöglichkeiten von Ehrenamtlichen im Bereich von Caritasverband und Caritas der Gemeinde zur Verfügung. Die Besucher(innen)zahlen sind von Woche zu Woche unterschiedlich.

Es gibt:

- "Stammgäste", die (fast) jede Woche kommen,
- Interessent(innen), die gezielt zur Beratung bestellt werden,
- "zufällige Besucher(innen)", die sich aufgrund der offen stehenden Eingangstür und den aufgestellten „Einladungen“ (Plakataufsteller, „Beachflag“, Caritas-Sonnenschirm) eingeladen fühlten, einzutreten,
- Gäste, die gezielt zum Treff kamen, weil sie per Flyer, Zeitungsartikel oder Internet vom Ehrenamtstreff gelesen oder durch persönliche Kontakte davon erfahren hatten,
- Ehrenamtliche aus dem gegenüberliegenden "ANZIEH PUNKT",
- Menschen, die als Neubürger(innen) in Deutschland leben und hier ein ständiges Angebot zum Deutschsprechen vorfinden,
- Ehrenamtliche, die sich im Treff verabredet haben und die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch nutzen,
- Gäste aus anderen Orten im Bezirk aus der Caritas der Gemeinden vor Ort.

Die wöchentliche Besucher(innen)zahl schwankt von null bis zehn Personen. Die Verweildauer der Gäste liegt zwischen zehn und 90 Minuten.

Die Erfahrungen in den ersten Monaten zeigen, dass der „niedrigschwellige Ort“ vielen Menschen einen problemlosen Zugang ermöglicht. Dadurch fördert der „EHRENAMTS-TREFF“ das Entstehen weiterer Netzwerke und das ehrenamtliche Engagement.

CKD-Projekt „Digital Ways – Neue digitale Wege zu den Menschen“ abgeschlossen

Das Projekt wurde nach einer Auftaktveranstaltung und drei Fortbildungsmodulen formal mit der Übergabe der Zertifikate an die Teilnehmenden abgeschlossen.

Das Projekt wurde in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Limburg und der Goethe Universität Frankfurt, Fachbereich Katholische Theologie (Religionspädagogik/Mediendidaktik) entwickelt und durchgeführt. Ermöglicht wurde dies durch die Förderung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg.

Hintergrund: Im caritativen ehrenamtlichen Engagement gibt es Veränderungsprozesse, bei denen sich auch Kommunikation, Arbeitsweisen und die „Werkzeuge“ hierfür verändern.

„Digitale Werkzeuge“ bieten viele Chancen und neue Möglichkeiten für die ehrenamtliche Arbeit, die in dem Projekt „Digital Ways“ gezeigt und vermittelt wurden:

- verschiedene Social Media Dienste im Internet wie Facebook, Twitter, Dropbox, Cloud-Dienste, Etherpads etc. kennenlernen,
- erfahren, wie Social Media Dienste in der ehrenamtlichen Arbeit unterstützen können und wie durch die Technik Zeit gespart werden kann,
- erleben, wie man sich mit anderen ehrenamtlich Engagierten dauerhaft vernetzen kann,
- für eigene Arbeits- und Interessengebiete wichtige Trends und Themen im Internet finden,
- das Smartphone noch besser für die eigene Arbeit nutzen können.

Übrigens werden digitale Tools auch für die Organisation der Vorstandsarbeit genutzt, was die Kommunikation an vielen Stellen vereinfacht und beschleunigt.

Herausforderungen und Perspektiven: Beim Thema Digitalisierung in der caritativen Arbeit, muss der Blick auf die ehrenamtlich Engagierten und deren Arbeit gerichtet werden.

Zum Beispiel braucht es:

- Qualifizierung zur produktiven und rezeptiven Medienkompetenz,
- Zugang zu technischer Infrastruktur und Support (Ressourcen),
- hauptberufliche Begleiter, die selbst digitale Werkzeuge nutzen und vermitteln können.

Projekthomepage: www.digitalewege.de

Als eine Folge aus dem Projekt wurde die Facebookseite der CKD im Bistum Limburg erstellt und veröffentlicht:
www.facebook.com/ckd.limburg/

EU-Projekt

Die bisherigen Teilnehmenden aus der Diözese Limburg an dem im EU-Programm „Erasmus+“ geförderten Projekt „Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“ (2016 – 2018) kamen mit vielen Ideen und motiviert von ihren Lernaufenthalten aus Österreich zurück. In verschiedenen Veranstaltungen auf Bundes-, Diözesan- und Bezirksebene, wurde von den Erfahrungen und Erkenntnissen berichtet und es konnten somit auch neue Impulse für die Arbeit hier gegeben werden

Ursel Grobien, Diözesanvorsitzende
Michael Götz, Diözesangeschäftsführer

9. München-Freising

Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen

Diözesan-Arbeitsgemeinschaft schließt Leitbildprozess erfolgreich ab (Diözesan-ARGE)

Die Erstellung eines Leitbildes für die Diözesan-Arbeitsgemeinschaft konnte 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel war es dabei in einer kurzen, modernen und prägnanten Form die Kerngedanken und –aufgaben der Diözesan-ARGE zu beschreiben. Der von einer Vorbereitungsgruppe vorgelegte Text wurde in verschiedenen Gremien vorgestellt und diskutiert. Die Anmerkungen von Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger wurden eingearbeitet. Viel Wert wurde dabei auf die einzelnen Kapitel, wie z. B. Grundwerte und auch Anliegen der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft gelegt. Auch den Leistungen und den Prinzipien der Arbeit wurde ein Kapitel gewidmet. Das veröffentlichte Leitbild wird nun für die gezielte Öffentlichkeitsarbeit in kirchlichen Gremien auf Dekanats- und Diözesanebene genutzt. Es kann damit zu einer größeren Klarheit über die caritativen Aufgaben in den Pfarreien verhelfen und auch positiv und motivierend in die Pfarreien hineinwirken. Es wird auch genutzt um die Diözesan-ARGE transparent und verständlich darzustellen.

Wo beginnt Armut?

Frühjahrsvollversammlung der Diözesan Arbeitsgemeinschaft greift das Thema Armut auf

Zu unserer Frühjahrsvollversammlung trafen wir uns diesmal in Wasserburg/Inn. Das schwierige Thema „Armut“ stand dabei im Mittelpunkt des fachlichen Teils. Wie können wir Armut entdecken? Welche Zugänge zum Thema Armut haben wir? Diese Fragen stellten den Leitfaden der Diskussion dar. Referent Günter Miß vom Caritaszentrum Freising spannte den Bogen vom kirchlichen Auftrag, der auch von Papst Franziskus nochmal deutlich formuliert wurde, sich um die Armen zu kümmern, bis zu ganz konkreten Zahlen über die Armutslage im Erzbistum München und Freising. Zunächst definierte er Armut und unterschied zwischen gefühlter, absoluter und relativer Armut. Vor allem auf die schwierige Situation von Alleinerziehenden ging er intensiv ein. Von den alleinerziehenden Müttern mit Kindern unter drei Jahren sind mehr als drei Viertel nicht erwerbstätig und auf Transferleistungen angewiesen. Dies hat sehr oft zur Folge: Finanzielle Schwierigkeiten, eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe, Wohnprobleme, prekäre Arbeitssituationen, Überforderungen. In einer Aussprache wurden die genannten Probleme nochmals reflektiert und mögliche oder bereits angebotene Hilfen aufgezeigt. Mit einem Austausch, Informationen, dem Bericht des Leitungsteam und der Geschäftsführerin endete die Vollversammlung.



Frau Wolf mit dem scheidenden Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger
© Diözesan-ARGE

Im Sterben nicht alleingelassen – Vorstellung der diözesanen Projektergebnisse bei der Herbstvollversammlung – letzte Vollversammlung mit Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger

Zu Beginn der Vollversammlung feierte Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger einen Tischgottesdienst mit allen Teilnehmenden, daran schloss sich das Fachthema „Im Sterben nicht alleingelassen“ an. Hierzu wurden erstmals auch Nicht-Vollversammlungsmitglieder eingeladen. Das einjährige Projekt, das der Caritasverband zusammen mit der Fachabteilung des Erzbischöflichen Ordinariats, mit dem Diözesanrat der Katholiken und der Seelsorgeregion Nord ausführte, stützte sich vor allem auf die Diskussion um den ärztlich assistierten Suizid und die Frage, wie die Hospiz- und Palliativversorgung gefördert werden

kann. In verschiedenen Begegnungen wurde deutlich, dass kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen in den Pfarrgemeinden häufig aus dem bisherigen sozialen Umfeld herausfallen. Den Betroffenen wird oft mit großer Sprachlosigkeit begegnet und das Thema wird meist an Fachdienste und spezielle Einrichtungen delegiert. Ziel des Projektes war es, Impulse für eine neue Kultur innerhalb der Pfarrei im Umgang mit Krankheit, Sterben und Trauer zu geben. Im Rahmen unserer Vollversammlung wurden die Ergebnisse und der geplante Werkbrief zum Projekt vorgestellt. Der lebendige Austausch im Rahmen des Projektes und auch bei den Teilnehmenden hat gezeigt, dass vor Ort der Wunsch besteht, den Erfahrungen mit Krankheit, Sterben und Trauer einen Raum zu geben.

Nach dem fachlichen Teil informierte Caritasdirektor Prälat Lindenberger über aktuelle Themen des Caritasverbandes. Der Geschäftsbericht lag den Teilnehmern bereits vor. Da im Februar 2018 Pfarrgemeinderatswahlen stattfinden, wurde auch darauf hingewiesen, hier bereits im Vorfeld darauf zu achten, was für ein wichtiger Baustein „Caritas und Sozialarbeit“ ist und dass hier eine sichtbare Vertretung benannt wird, welche auch den Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft hält.

Pfarreien müssen wie Berghütten sein – Gedanken zur Caritas-Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“

Elisabethentag mit Prof. Herbert Haslinger und Ulrich Böll

Neben all den Heimatserien und -krimis widmete sich auch der Elisabethentag dem Thema „Heimat“. Ist das nicht des Guten zu viel? Könnte man meinen, und doch sprechen 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das große Interesse an diesem Thema gerade im Hinblick auf Pfarrgemeinden und die Arbeit von Ehrenamtlichen im sozial-caritativen Bereich wie der Seniorenarbeit.

Die Diözesan-Arbeitsgemeinschaft hatte als Referenten Ulrich Böll (CKD-Bundesverband) und Herbert Haslinger, Professor für Pastoraltheologie in Paderborn, eingeladen. „Heimat ist Ausdruck eines Vermissens. Man spricht von Heimat, wenn man sie nicht mehr hat oder verliert“, führte Haslinger aus. „Gerade weil die Strukturen des gesellschaftlichen Lebens bisherige Formen der Beheimatung auflösen, haben Menschen heute ein umso tiefer greifendes Bedürfnis, in neuer Weise Heimat zu erfahren.“ Damit sprach er den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus dem Herzen. Bereits zu Beginn wurde klar, dass die Anwesenden kaum Anwärzeit für die Diskussion brauchten. Von Ulrich Böll nach ihrem Heimatbegriff gefragt, sprudelte es aus den Teilnehmenden in den Gesprächsgruppen nur so heraus.

Empfinden das aber alle Generationen so? Ulrich Böll spannte den Bogen über die verschiedenen Altersgruppen und interviewte zwei junge Frauen zu ihrem Heimatbild und ihrer Sicht auf Heimat mit Blick auf Pfarrgemeinden. Auf diese Frage kam dann auch ganz klar die Antwort: „Wenn sie nicht zu sehr mitbestimmen möchten, sondern uns einen Freiraum zur Verfügung stellen!“

Und da war es wieder, das Bild von Pfarrgemeinde und Heimat, das zuvor Herbert Haslinger schon gezeichnet hatte. Er stellte die These in den Raum, dass sich Pfarrgemeinden „vom Familienheim zu Berghütten“ entwickeln müssten. Berghütten stünden für sichere Orte, für Hüttenwirte, die die Bedürfnisse der Wanderer kennen, für Verbundenheit, ohne immer da sein zu müssen. Diese und weitere Thesen regten zu



Teilnehmende beim Elisabethentag
© Diözesan-ARGE

Diskussion und auch zu Widerspruch an. Der Elisabethentag, der als „Dankeschön“ für die in der caritativen Arbeit aktiven Ehrenamtlichen gedacht ist, wurde mit einem Gottesdienst mit Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger abgeschlossen.



Stand der Diözesan ARGE beim Bennofest
© Diözesan-ARGE

Bennofest im Rahmen des Stadtgründungsfestes München

Ganz neu war in diesem Jahr, dass das traditionelle Bennofest im Rahmen des Stadtgründungsfestes der Stadt München durchgeführt wurde. Die Diözesan-Arbeitsgemeinschaft beteiligte sich auch hier wieder mit einem Stand. Unser Motto war: caritatives Ehrenamt in den Pfarrgemeinden – Informationen über Möglichkeiten des sozialen Engagements und seine Vielfalt in den einzelnen Pfarreien. Anziehungspunkt war ein Glücksrad mit Begriffen zur Kirche, Diözese, Caritas und Stadt München. Jeder Teilnehmer erhielt eine kleine Beschreibung des gefragten Begriffes und ein Licht, das Ihnen aufgegangen war. Bilder von Aktivitäten unterschiedlicher Gemeinden ergänzten den Stand.

Mitwirkung in Projekten und Arbeitsgruppen auf Diözesan- und Landesebene

Die Mitglieder der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft werden immer wieder für die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen angefragt. So arbeiteten zwei bei der Überarbeitung der Satzung des Diözesan-Caritasverbandes mit. Auf Grund der Umstrukturierungen der Caritaszentren in große Einheiten in der Stadt und im Landkreis München musste auch die Ordnung neu ausgestaltet werden, dabei war ein Mitglied beteiligt. Verstärkt soll zukünftig das Zusammenwirken von Pfarrgemeinde und verbandlicher Caritas gefördert werden. Hierzu wurde vom scheidenden Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger ein Positionspapier herausgegeben. In ihm wurde die Bedeutung der caritativen ehrenamtlichen Arbeit in den Pfarreien deutlich betont und die Vernetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

In der Mitgliederversammlung des Diözesancaritasverbandes, in der neun ARGE-Mitglieder stimmberechtigt sind, wurde der Nachfolger des jetzigen Caritasdirektors vorgestellt. Georg Falterbaum wird im Februar 2018 die Nachfolge von Prälat Hans Lindenberger antreten. Ebenso wurde ein Mitglied des Leitungsteams wieder als Delegierte in den Deutschen Caritasverband gewählt, welches auch erneut zur weiteren Mitarbeit in den Ausschuss „Caritas und Gesellschaft“ des Landeskomitee berufen wurde. Von der Mitarbeit auf den verschiedenen Ebenen und in den Ausschüssen konnte auch unsere ARGE für ihre zukünftige Arbeit profitieren.

Kontakt zu den CKD-Mitgliedern

Durch die Kontakte zum CKD-Bundesverband und den Vertretern anderer Bistümer konnten immer wieder Ideen und Impulse aufgegriffen werden, um diese auf die eigene Situation hin zu überprüfen und nach Bedarf an einer Umsetzung für unsere Diözese zu arbeiten.

Hilga Wolf, Diözesanvorsitzende
Silvia Wallner-Moosreiner, Diözesangeschäftsführerin

10. Münster

Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Münster



Entwickeln innovative Projekte, um mit Menschen in Kontakt zu kommen und neue Ehrenamtliche für den caritativen Dienst zu gewinnen: Mitglieder des CKD-Diözesanvorstandes, Gemeindecaritas-Referenten aus den Caritasverbänden sowie CKD-Geschäftsführerin Lena Dirksmeier (dritte v. li.) und Projektbegleiter Bernhard Hülsken (fünfter von links)
© DiCV Presseabteilung Münster

Start des Projektes 2025

Wie wird sich die soziale Arbeit in den nächsten Jahren entwickeln? Darauf möchte der Diözesancaritasverband Münster Antworten finden. Im Strategieprozess „Caritas 2025“ wird der Verband in verschiedenen Arbeitsfeldern Ideen entwickeln, wohin es gehen könnte. Daran beteiligen sich auch die CKD mit ihrem Kooperationsprojekt „Von Menschen und Netzen“. Zusammen mit dem Fachbereich Gemeindecaritas arbeiten die CKD weiter an einer Öffnung der ehrenamtlichen Dienste in Pfarreien und Gemeinden. Drei Teilprojekte beschäftigen sich mit neuen Wegen der Kontaktaufnahme zu potentiellen Ehrenamtlichen, einer Kultur der Wertschätzung und Verabschiedung sowie mit einer Restrukturierung der gemeindlichen Caritas-Gruppen. In 2018 gehen die drei Teilprojekte in die Umsetzung. Auf einem Studientag in der zweiten Jahreshälfte wird über die Ergebnisse berichtet und weiter debattiert werden.

Neuwahl der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterin

Beim Diözesanrat im Herbst in Münster haben die Delegierten Ulrike Fascher (Coesfeld) zur neuen Diözesanvorsitzenden gewählt. Die bisherige Vorsitzende, Gerburg Schwering (Coesfeld), stand aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung. Zur neuen stellvertretenden Diözesanvorsitzenden wurde Wilma Dankbar (Mettingen) gewählt.

Zum erweiterten CKD-Diözesanvorstand gehören Elke Geretzki/Lengerich, Ulrike Fascher/Coesfeld, neue Vorsitzende, Wilma Dankbar/Mettingen, neue stellv. Vorsitzende, Gerburg Schwering/Coesfeld, die weiterhin im Vorstand mitarbeitet, Lena Dirksmeier, Geschäftsführerin, Ruth Tapaße/Bocholt, Renate Jendreiko/Oer-Erkenschwick und Josefa Hörnemann/Warendorf-Einen (siehe Foto, v.li.).



Der erweiterte CKD-Diözesanvorstand
© DiCV Presseabteilung Münster

Intensiv beschäftigten sich die Delegierten im Studienteil mit der Frage, was die CKD überhaupt ausmacht und warum sie nach wie vor unentbehrlich ist. Vor allem die Nähe zu den Menschen, sie und ihre Probleme vor Ort zu kennen und ihnen direkt und unbürokratisch helfen zu können, wird als großer Vorteil gesehen.

Kontakt zu CKD-Gruppen und Dekanaten

Mitglieder des CKD-Diözesanvorstandes haben im vergangenen Jahr wieder an einigen Jubiläumsfeiern mit Verleihung des Elisabeth-Kreuzes und der CKD-Nadel an langjährige Ehrenamtliche teilgenommen. Diözesanvorsitzende Ulrike Fascher sieht darin weiterhin eine wichtige Aufgabe, Anerkennung und Wertschätzung den verdienten CKD-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern entgegenzubringen.

Einzelne Dekanate haben Veranstaltungen zum Themenfeld „Zukunft der ehrenamtlichen Caritasarbeit“ durchgeführt – so etwa das „Dialogforum Gemeindecaritas“ des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld im September – bei denen einzelne Vorstandsmitglieder und Geschäftsführerin Lena Dirksmeier als Vertreterin der CKD als Referenten mitgewirkt haben.

Die Mitglieder des CKD-Diözesanvorstandes sind auch künftig gerne bereit, an Veranstaltungen in Pfarreien und Gemeinden und auf Dekanatsebene teilzunehmen, etwa bei Ehrungen oder zum Beispiel, um die Sicht der Diözesanebene bei Entwicklungsprozessen in den CKD-Gruppen zu vertreten.

Ausblick

Katholikentag im Mai 2018 in Münster

Selbstverständlich ist auch die CKD dabei, wenn vom 9. bis zum 13. Mai der Deutsche Katholikentag in Münster veranstaltet wird. Das Caritas-Quartier mit Caritas-Bühne wird auf dem Platz an der Stubengasse (Nähe Karstadt) aufgebaut werden. Die CKD wird sich mit den anderen Fachverbänden der Caritas – dem SkF, dem SkM und IN VIA – ganz in der Nähe der Caritas-Bühne am Stadthaus I – einen Stand im Caritas-Quartier teilen. Dabei wird schwerpunktmäßig der Freitagvormittag für die Aktionen der CKD reserviert sein. Am Freitag wird um 12:15 Uhr ein zentraler Caritas-Gottesdienst im Dom stattfinden, der von der CKD mit vorbereitet wird. Um 14:00 Uhr gibt es dann einen Empfang im Quartier der Fachverbände.

Aussendungsfeier 2019

Wie im November 2014 soll in diesem Jahr wieder eine zentrale Aussendungsfeier für alle Sammlerinnen und Sammler stattfinden. Damals kamen über 1.500 Ehrenamtliche nach Münster und nahmen an den beiden Aussendungs-Gottesdiensten im Dom teil. Erste Vorbereitungen für diese Aussendungsfeier, die dieses Mal im Mai 2019 anlässlich der Sommersammlung stattfinden wird, laufen bereits.

Ulrike Fascher, Diözesanvorsitzende
Lena Dirksmeier, Diözesangeschäftsführerin

11. Osnabrück

Caritas-Konferenzen in der Diözese Osnabrück

Die CKD in Osnabrück blickt zurück auf ein Jahr des lebendigen Netzwerkens. Die Vorstandssitzungen sind die Ideenschmieden für eine Ausrichtung des Verbandes hin zu einem innovativen Begleiter für Ehrenamt und Hauptamt in Kirche und Kommune.

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge (gemeinsam) tun, können das Gesicht dieser Welt verändern“ - dieses afrikanische Sprichwort wird bei der CKD in der Diözese Osnabrück Wort für Wort und Schritt für Schritt gelebt. Und die Erfahrungen damit sind wohlthuend und positiv.



Urkunde Türöffner
© CKD-Diözesanverband
Osnabrück



Titelbild Sozialcourage
© DCV Freiburg

„Die Türöffner – begegnen – begleiten – besuchen – Neue Wege zu einem Miteinander“ ist auch 2017 weiterhin ein begeisternder und erfolgreicher Themenblock. Durch die angebotene Starthilfe werden viele Gruppen angeregt, Besuchsdienststrukturen neu anzugehen oder zu überdenken. Auch die bundesweite Öffentlichkeit und die Kommunen sehen in den Türöffnern eine Initiative, über die es sich lohnt, zu berichten und die ausgezeichnet werden. Nachahmen erwünscht!



Impressionen Workshop
© Robert Knillmann, DiCV Osnabrück



Verabschiedung Maria Reuter, © DiCV Osnabrück

Im September 2017 wurde Frau Reuter aus ihrer langjährigen Tätigkeit in der diözesanen Leitung der KK-H verabschiedet. Die CKD dankte ihr im Rahmen des Fachtages für ihr großes Engagement in der Krankenhaus-Hilfe und viele „Ehemalige“ hatten sich auf den Weg gemacht.



© congerdesign, pixabay.com

Mit der Gestaltung und dem Verkauf einer Weihnachtskarte kann die CKD 1.300 € für ein Spendenprojekt in Marx an der Wolga weitergeben. Dem Vorstand der CKD macht es Freude, auch im kreativen Bereich aktiv zu werden und damit Akzente zu setzen.

Christa Speer, Diözesanvorsitzende
Monika Sewöster-Lumme, Diözesangeschäftsführerin

12. Paderborn

Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.

Zwischen Verband und Netzwerk

„Die traditionelle Verbandsarbeit ist tot.“ – Dieser Satz wird uns und anderen Verbänden immer wieder suggeriert und auf den vermeintlichen Niedergang der Verbände hingewiesen, – gerne von Vertretern unserer Kirche, die ja nun auch nicht gerade „blühendes Leben“ ist.

Wir erleben: Ehrenamtliches Engagement in Verbänden ist nicht tot. Allerdings müssen der Sinn und der Mehrwert von verbandlichen Strukturen spürbar sein. Über die Jahrzehnte haben sich sicher manche Regeln und Traditionen angesammelt und verselbständigt. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr unsere Strukturen kritisch hinterfragt und auf unterschiedlichen Ebenen über die Fragen beraten: Wie viel Verband, wie viel Struktur ist nötig, um sich ehrenamtlich zu engagieren? Auf welche Regeln, auf welche „Vereinsmeierei“ kann verzichtet werden? Und wie funktioniert ein Verband als ein Netzwerk, das eine Öffnung zu anderen Ehrenamts-Projekten ermöglicht?

Gemeinsam haben wir einen Leitfaden erarbeitet, in dem wir die vielfältigen Chancen und Möglichkeiten unserer Verbandsstruktur dargestellt haben. Dabei geht es auch darum, was und wie viel muss in der Satzung geregelt werden. Der CKD-Diözesanvorstand setzt sich für eine einfachere und variable Satzung ein und erarbeitet gerade eine neue Mustersatzung.

Es zeigt sich jedoch in der Praxis, dass immer dann, wenn es um Klarheit bei der Kassenführung, im Spendenwesen und um Sicherheit in Haftungsfragen gehen soll, nicht völlig auf eine Struktur verzichtet werden kann.

Notwendiges leicht machen

Während die innerverbandliche Diskussion sich auf die Frage von „verschlankten Strukturen“ konzentriert, gibt es aktuell diverse gesetzliche Veränderungen, die das Ehrenamt verkomplizieren. So haben wir im zurückliegenden Jahr intensiv mit Vertreter(inne)n aus allen Verbandsebenen an der Erstellung eines Präventionsschutzkonzeptes gearbeitet. Diese Beratungen trafen zunächst oft auf Abwehr („Warum ist das nötig? Werden wir zu Tätern gemacht?“). Aber im Verlaufe der intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik wurde allen deutlich, welche wichtige Funktion Ehrenamtliche hier haben können: als aufmerksame Beobachter, als sensible Ansprechpartner, als Anwalt für die Schwachen.

Dann ist eine Risikoanalyse plötzlich keine zeitraubende Beratung mehr, sondern eine Weiterentwicklung unserer Leitgedanken: „*Offenheit, Toleranz, Achtung vor der Würde des anderen und Interesse für sein Lebensumfeld sind die Basis dafür, dass die Begegnung mit den Menschen in Not gelingt.*“

Als nächstes werden wir uns intensiv mit den gesetzlichen Änderungen im Datenschutz und bei der Umsatzsteuer auseinandersetzen müssen. Denn auch das hat Konsequenzen für das ehrenamtliche Engagement. Als Verband, der sich auch als „Anwalt von Ehrenamt“ versteht, müssen wir das Notwendige leicht verständlich vermitteln und einfache Verfahrenswege entwickeln.

Eine Hilfe für neue Leitungsverantwortliche ist unser überarbeitetes RuT (Rat und Tat)-Mentorenprojekt. Es werden jetzt alle neuen Vorsitzenden für ca. acht Monate telefonisch beraten, und zwar durch erfahrene CKD-Frauen und -Männer. Diese ehrenamtlichen Mentor(inn)en beantworten Fragen, ermutigen, Neues auszuprobieren und versuchen die Einarbeitung in die neue Aufgabe zu erleichtern.

Partizipation und Selbstvertretung können/dürfen/sollen Spaß machen

Warum braucht es einen Verband der Ehrenamtlichen? Auch diese Frage stellen wir uns selbst immer wieder. Die Antwort: Ehrenamtlich Engagierte bekommen durch die verbandliche Struktur der CKD eine Möglichkeit, ihre Interessen zu vertreten und sich an innerkirchlichen und caritativen Diskussionen zu beteiligen. Diese Partizipation und Selbstvertretung darf auch Spaß machen. Unsere Diözesanräte sind deshalb wichtige Zusammenkünfte, in denen wir möglichst kreativ versuchen, ein hohes Maß an Beteiligung zu erreichen. Im Jahr 2017 haben wir in einem Diözesanrat mit der Methode des Dialogs gearbeitet und so mutig mal etwas ganz Neues ausprobiert. Auch wurden Videos gedreht, Inhalte kontrovers diskutiert und schriftliche Auswertungen vorgenommen. Uns ist es dabei besonders wichtig, dass die Vertreter(innen) der mittleren Ebene unmittelbar Einfluss nehmen auf die inhaltliche Arbeit des Vorstandes. Dadurch sind Beratungsprozesse manchmal langwierig und Entscheidungen nicht schnell zu erreichen, aber das ist in einem Ehrenamts-Verband eben anders, als in den straffer zu führenden hauptamtlich geprägten Verbandsstrukturen. Es ist uns auch wichtig, dass die Teilnehmer(innen) den Diözesanrat als bereichernd und als Kraftquelle erleben. Dazu tragen intensive spirituelle Elemente ebenso bei, wie Raum für Gemeinschaftserfahrungen.

Damit wir auch auf dieser Ebene eine erste Form der Öffnung erreichen, bieten wir neuerdings fünf sog. „Wellnessplätze“ für den Diözesanrat an. Diese können von Personen eingenommen werden, die nicht in gewählten Positionen sind, sondern einfach mal als Gast auf dieser Ebene dabei sein wollen. Das wird gut angenommen!



Gertrud Hornemann (li.) auf Sofa,
Besuchsdienst 2.0
© Gertrud Hornemann

CKD ist mehr: Neues wagen, Vielfalt ausprobieren

In der CKD ist viel mehr möglich, als oft von außen gedacht wird. CKD ist mehr! Wir arbeiten daran, neue Bilder in den Köpfen zu verankern. Unser Verband ist vielfältiger, als unser Ruf.

So haben wir in drei Prototypen neue Formen des Besuchsdienstes und der Caritas-Haussammlung ausprobiert. Denn wir sind der Meinung, dass gerade der persönliche Kontakt und die Sorge um alte, einsame und alleinstehende Menschen unverzichtbar für unsere Pfarreien sind. Und hier wollen wir weiter ein verlässlicher Partner sein. Die Prototypen Besuchsdienst 2.0 sind als Projekte in Steinheim und in Schmallenberg gelaufen. Die Caritassammlung der Vielen wurde in Delbrück ausprobiert. Dabei sind neue Vernetzungen gelungen und auch neue Mitarbeiter(innen) gewonnen worden. Und vor allem: Die Öffentlichkeitsarbeit brachte eine neue Aufmerksamkeit für die CKD-Arbeit.

Mit der Projektstelle „Armutskundschafter“ (gefördert über den Armutsfonds des Erzbistums) und unserem Demographie-Projekt haben wir, neben der Fortführung der Ausbildung von Armutskundschaftern, eine Action-Box in Kooperation mit youngcaritas entwickelt. Mit dieser Action-Box können sich Jugendliche mit dem Thema Armut auseinandersetzen und Spenden-Akquise für ein CKD-Projekt vor Ort starten. Diese Ansätze, CKD-Arbeit auch für junge Menschen zu öffnen, treffen auf großes Interesse. Hervorragend ist da natürlich das youngcaritas-Projekt der CKD Arnsberg, dessen Flüchtlingstheaterprojekt „Wintergarten“ im Rahmen des Frühjahrs-Diözesanrates zur Aufführung kam und alle sehr berührt hat.



Aktionsbox Mittelos
© CKD-Diözesanverband Paderborn

Flüchtlingsarbeit ist weiterhin ein inhaltlicher Schwerpunkt in der CKD. Schulungsangebote für Flüchtlingshelfer werden gut angenommen („Time out statt Burnout“, Qualifizierung zu Behördenbegleitern, Sprach- und Lesepaten). Unser Coaching-Angebot wird gut genutzt, auch wenn es dafür jeweils viel Motivation braucht. Insgesamt gelingt hier die Vernetzung mit anderen Gruppen gut und für viele Flüchtlingshelfergruppen wird praktisch erfahrbar, welche Unterstützung ein verbandliches Ehrenamts-Netzwerk bietet.

Auch, wenn wir das politisch fragwürdig finden, wachsen im Verband die existenzunterstützenden Projekte: Kleiderläden, Tafeln/Warenkörbe, Mittagstische, Schulbedarfsbörsen. Für uns ist es ein Spagat zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Wir wollen unmittelbare Not lindern, sehen aber sehr kritisch, dass sich unser Staat gut damit eingerichtet hat. Wir dürfen nicht aus dem Auge verlieren, dass Armutsbekämpfung Aufgabe von Politik ist und wir uns für gerechte Teilhabe stark machen müssen.

Gemeinsam unterwegs – Vernetzung macht stark

Ganz konkret sind wir in mehreren Projekten gut vernetzt unterwegs:

- **„Hilfe durch dich“** ist die neue Image- und Mitgliederkampagne der Caritas, also eine gemeinsame Aktion von Caritasverbänden und CKD. Diese gemeinsame Kampagne basiert darauf, als ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiter(innen) gemeinsam positive Geschichten zu erzählen und deutlich zu machen: Wir können mit unserem Engagement erreichen, dass es Menschen besser geht. Und dafür benötigen wir neben aktiven Mitarbeiter(innen) auch Menschen, die uns finanziell durch eine Mitgliedschaft unterstützen. Die Diözesanräte und Regionaltreffen haben sich alle mit dieser Kampagne befasst und in vielen Regionalarbeitskreisen ist dafür geworben worden. In vielen Caritasverbänden gibt es Planungs- und Koordinierungsgruppen, die gemeinsam mit den örtlichen CKD-Regionalteams die Kampagne umsetzen.
- Die Vernetzungsplattform **7 gegen Einsamkeit** bringt die sieben caritativen Fachverbände gemeinsam in Aktion. Neben einer Internetplattform zum Thema, haben wir unsere Schulungsangebote noch stärker ausgerichtet auf Projekte gegen Einsamkeit. Einige Bildungsangebote haben die Fachverbände jeweils für die anderen



Hilfe durch Dich
© CKD-Diözesanverband Paderborn



Logo 7 gegen Einsamkeit
© CKD-Diözesanverband Paderborn

geöffnet. Eine gemeinsame Fachtagung wird geplant. Zum Dom-Jubiläum findet ein personelles Angebot über zwei Wochen in einer Seitenkapelle des Doms statt: Auf einem roten Sofa stehen Ehrenamtliche und Hauptamtliche für Gespräche zur Verfügung.

- Die **AG Katholische Frauenverbände**, zu denen die CKD gehören, haben es unter Federführung der CKD geschafft, ihre Interessen nach einer besseren Vernetzung mit dem Erzbistum durchzusetzen. Im Rahmen des Diözesanen Forums fand ein Workshop dazu statt, an dem auch der Erzbischof mitgewirkt hat. Anschließend ist eine engere Kooperation mit dem EGV vereinbart worden.
- **EU-Projekt Erasmus+** - Hier haben vier CKD-Diözesanverbände gemeinsam ein Projekt auf den Weg gebracht, an dem sechs Ehrenamtliche aus der CKD Paderborn teilgenommen haben. Es wurden verschiedene caritative Tätigkeitsfelder und Flüchtlingsprojekte in Österreich besucht und der Erfahrungs- und Ideenaustausch gefördert. Erste Ideen aus diesen Kontakten, wie der „Besuch mit Buch“, werden gerade ausprobiert.

Solche Aktivitäten lassen sich nur gemeinsam gut vernetzt und ressourcensparend auf den Weg bringen.

Helga Gotthard, Diözesanvorsitzende
Annette Rieger, Diözesangeschäftsführerin

13. Rottenburg-Stuttgart

Caritas-Konferenzen Deutschlands

– Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart e.V.

CKD Rottenburg-Stuttgart in Zahlen – Fakten einmal anders betrachtet

Die Mitgliedschaften der CKD Rottenburg-Stuttgart sind seit Jahren relativ stabil und bewegen sich zwischen 253 und 260 CKD-Gruppen/Caritasausschüssen oder Initiativen in Altenpflegeheimen und Krankenhäusern. Betrachtet man die Statistik (Tätigkeitsbericht 2015-2017) bestätigt sich das Bild vieler von den CKD: alt – weiblich – in Besuchsdiensten. Na und?

Man könnte auch sagen, wir bieten Menschen in der nachberuflichen und nachfamiliären Lebensphase sinnvolle, eigenbestimmte Tätigkeitsfelder und tragen damit zu deren sozialer Vernetzung und Stabilisierung bei in einer Phase, in der die früheren Beziehungsnetze zurückgehen. Eine wichtige Aufgabe in einer Gesellschaft, in der persönliche face-to-face-Kontakte zurückgehen und Vereinsamung im Alter zunimmt. Ehrenamt schützt beide Seiten.

Bewährtes wertschätzen – Neues wagen

Aktuell sieht der Diözesanvorstand Ansatzpunkte in drei traditionellen Engagementfeldern:

1. Besuchsdienste (Biographiearbeit – Bewegung – Aktivierung/Teilhabe)
2. Caritasausschüsse und solidarische Initiativen (Sozialraumorientierung/Netze)
3. Ehrungen/vor Ort-Termine (CKD positiv ins Gespräch und in die Presse bringen)

Bewegende Momente bringen Jung und Alt zusammen

Zu 1: Die CKD haben den zwischenmenschlichen Austausch zwischen den Generationen 2017 befördert durch das Projekt „Bewegende Momente“: Im Grunde handelt es sich hierbei um eine besondere Form gestalteter Besuche. Bereits 2016 wurden 18 Engagierte qualifiziert, auf Wunsch die Lebensgeschichten alter Menschen für diese aufzuschreiben. Daraus entstanden in Zusammenarbeit mit der Familienpastoral Projekte an einem Mehrgenerationenhaus und an einer Grundschule, wo Schüler(innen) mit alten Menschen zusammenkamen, diese interviewten und daraus eine Geschichte verfassten. Öffentliche Vorlesungen in der Schule, im Mehrgenerationenhaus und in Cafés – umrahmt von Kunst und Musik – brachten zutage, welch wertvoller Schatz in den Lebenserinnerungen alter Menschen steckt. In Kooperation mit der Familienpastoral entstand eine aufwendig gestaltete Geschichtensammlung, die – Dank der Förderung verschiedener Sponsoren – Kirchengemeinden als Geschenk für Geburtstagsbesuche preisgünstig angeboten werden konnte und in einer Auflage von 3.000 Stück gedruckt wurde. Die Dynamik der Idee „Bewegende Momente“ wäre ohne die Projektgelder der CKD so nicht möglich gewesen. Weitere Informationen bietet der Blog der Familienpastoral: bewegendemomente.net und die Homepage der CKD www.ckd-rs.sw/ProjektMbub.

Darüber hinaus bringen wir die Idee der Bewegungsförderung zunehmend in die Besuchsdienste ein, z. B. das Einüben der sog. fünf-Esslinger, und der Aktivierung (gemeinsame Spaziergänge, Museumsbesuche, Friedhofbesuche, spielen, kochen, backen ...) sowie der Sozialraumorientierung (Türöffner-Initiative aus Osnabrück). Grundlage der neuen Ausrichtung ist nicht in erster Linie die Frage an Engagementbereite „Wer kann 5 - 15 Geburtstagsbesuche übernehmen?“, sondern „Was möchtest Du gerne tun, was interessiert Dich, was möchtest Du ausprobieren?“ Damit wächst allerdings der Aufgabenbereich der Organisation.

Wir bringen Menschen zusammen, weil vieles gemeinsam einfacher ist ...

Zu 2: Caritatives Ehrenamt zu vernetzen und zu unterstützen ist unser zentrales Anliegen. Eine Möglichkeit sehen wir im Aufbau von Caritasausschüssen und eine weitere in der Förderung nachbarschaftlicher Netzwerke und solidarischer Initiativen. Ein besonderes Augenmerk liegt bei Netzwerken auf dem Organisationsteam. Auf Wunsch begleiten die CKD die Organisationsteams nach Absprache – in speziellen Fällen sogar kostenlos.

Ehrenamtliche wertschätzen – anerkennen – fördern

Zu 3: Die CKD haben eine differenzierte Anerkennungskultur und klar umschriebene Rahmenbedingungen für ein gelingendes Ehrenamt. Das Elisabeth-Kreuz für mind. 20-jähriges Engagement wird vom Diözesanvorstand verliehen. Damit sind regelmäßige Kontakte zu den Gruppen gesichert. Jede öffentliche Ehrung bietet die Chance, die CKD bekannt zu machen, und caritatives Ehrenamt, das immer noch oft im Stillen geleistet wird, an die Oberfläche zu bringen und neue Impulse zu setzen. Die Verleihung der silbernen und goldenen Ehrennadeln der Caritas durch die Caritasregionalleitung verdeutlicht, dass caritatives Ehrenamt und die Dienste der Caritas „Hand-in-Hand“ wirken können. Die Diözesanvorstände nutzen Ehrungen aktiv für Gespräche über die örtliche Situation, sie hören zu und greifen Themen auf.



Resonanzgruppe im Juli 2017
© CKD-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Die Dokumentation des Projektes „Menschen besuchen und begleiten – ein Projekt zum Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke“ (2015 - 2017)

In einer umfassenden Dokumentation hat Projektleiter Jörg Friedrich alle Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt zusammengetragen (www.ckd-rs.de/ProjektMbub). Besonders interessant ist die Dokumentation der Initiative „Degmarn bewegt“, die 2017 den Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ vom Bundesverband der CKD erhielt.

Mit meinen Ideen ... Impulse zum Freiwilligenengagement – ist ein schön gestalteter, kompakter „Methodenappetizer“. Er entstand 2017 im o. g. Projekt und kann über die Geschäftsstelle der CKD in Stuttgart bestellt oder über die Homepage als Download aufgerufen werden. Wer die genannten Methoden vertiefen und anwenden will, findet ausführliche Beschreibungen dazu auf der Homepage.

Caritatives Ehrenamt ist Seelsorge – die Bedeutung der Geistlichen Begleitung

Caritatives Engagement ist in erster Linie Beziehungsarbeit. Es erfordert persönliche Stabilität, die Fähigkeit sich einerseits auf Menschen einzulassen und sich andererseits abzugrenzen. Hinzu kommen Vernetzungsfähigkeiten, Wissen über soziale Dienstleistungen und -leister(innen), die Zusammenarbeit mit und Unterstützung in der Pastoral und Brückenbauer-Funktionen zur Caritas sowie zu weiteren Organisationen. Der Rückhalt in der CKD-Gruppe und im Glauben als persönliche Kraftquelle spielt in diesen komplexen Zusammenhängen für viele Engagierte eine große Rolle. Stichworte hierzu: Resilienz und Empowerment.

Seit Sommer 2017 ist das Amt der Beauftragten für Geistliche Begleitung unbesetzt. Der Diözesanvorstand prüft, welche Aufgaben und Impulse im Rahmen einer 25 %-Stelle möglich und vor allem für das caritative Ehrenamt nötig sind. Eine Herausforderung!

Das Feuer neu entfachen ... Vertreterversammlung 2017 mit Wahlen zum Rat

Die Vertreterversammlung 2017 stand im Zeichen des 400-jährigen Jubiläums der ersten von Vinzenz von Paul in Chatillón gegründeten caritativen Gruppe. Zum ersten Mal wurden die Mitglieder des Rates in der Vertreterversammlung gewählt. Damit kann der Rat nun die Funktion eines Aufsichtsgremiums wahrnehmen.

Vielfalt zulassen und bündeln – der bunte Blumenstrauß von Kirche

Die hohe Kunst besteht darin, die CKD als authentisches Sprachrohr für caritatives Ehrenamt in Netzwerke einzubringen – eigensinnig und verbindend - und zugleich dort, wo gemeinsame Interessen und Ziele sich zeigen, innerhalb der komplexen Systeme das eigene Profil nicht zu verlieren.

Martinusmedaille-Verleihung an Frau Scheffold 2016

Edith Scheffold war von 2003 bis 2015 im Diözesanvorstand der CKD. Von 2007 bis 2015 leitete sie den Verband als Diözesanvorsitzende. 12 Jahre lang koordinierte sie das caritative Ehrenamt im Dekanat Ulm-Ehingen. Über Jahrzehnte engagierte sie sich in der Hospizarbeit, in der Besuchsdienstarbeit, in der Altenhilfe und im Caritasausschuss ihrer Kirchengemeinde. Sie ließ sich zur Altenseelsorgerin und Mentorin für Ehrenamtliche ausbilden und baute immer wieder neue soziale Projekte vor Ort nach dem Prinzip „Sehen-urteilen-handeln“ auf. Ihr ehrenamtliches Engagement ging jedoch über das hier skizzierte caritative Ehrenamt weit hinaus. Für diese Verdienste im caritativen Ehrenamt wurde sie mit dem Elisabeth-Kreuz der CKD und 2016 von Bischof Gebhard Fürst für ihr außerordentliches, breit gefächertes Engagement mit der Martinusmedaille der Diözese ausgezeichnet. Nach einer langen und wechselvollen Krankheitsphase verstarb Edith Scheffold am 25.11.2017.



Bischof Dr. Gebhard Fürst verleiht Edith Scheffold die Martinusmedaille
© CKD-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Petra Raditsch, Diözesanvorsitzende
Sigrid Schorn, Diözesangeschäftsführerin

14. Speyer

Forum Caritas-Ehrenamt in der Erzdiözese Speyer

Weiterentwicklung des Forums

Das Forum Caritas-Ehrenamt arbeitet weiter intensiv daran, seine Aufgabe als Selbstvertretung des caritativen Ehrenamtes im Bistum Speyer auszufüllen und bekanntzumachen.

Mit Beginn des Jahres 2016 wurden im Bistum Speyer neue und größere pfarrliche Strukturen eingeführt. Dies bedeutet auch eine neue Zusammensetzung der pfarrlichen Gremien, die das Forum nutzt, um mit den Akteuren vor Ort ins Gespräch zu kommen. Nach der Vorstellung des Forums im Jahr 2016 in allen Regionalkonferenzen, in denen sich die Hauptamtlichen der Pastoral und der Caritas-Zentren über aktuelle Themen der Caritas austauschen und vernetzen, war der nächste Schritt die Teilnahme an den Dekanatskonferenzen der Ehrenamtlichen, die 2017 eingeführt wurden. In sechs von zehn Dekanaten wurden die Konferenzen durchgeführt. Bei allen waren Vertreter(innen) aus dem CKD-Leitungsteam anwesend und informierten über das Forum Caritas Ehrenamt.

Jahresversammlung

„Zusammen sind wir Heimat“ der Titel der Jahreskampagne des DCV 2017 war auch die Überschrift der Jahresversammlung des Forums Caritas-Ehrenamt im September 2017 im Nardinihaus in Pirmasens. Vertreter(innen) aus 20 neuen Pfarreien (von 70) waren anwesend. Wo und wie durch ehrenamtliches Engagement Heimat gestaltet wird, aber auch wie Heimatgefühl für benachteiligte Menschen durch Hilfe geschaffen werden kann, waren Themen des Vormittags; ebenso wie die Frage, was es für jede(n) Einzelne(n) Heimat bedeutet.

Es war die zweite Jahreshauptversammlung, seit es die neuen Pfarreistrukturen gibt. Dass sich das Einfinden in diese Strukturen, das Gestalten dieser ein laufender, manchmal noch schmerzhafter Prozess für die Mitglieder im Forum Caritas-Ehrenamt ist, wurde gleichfalls deutlich. In der Abschlussandacht am Nachmittag wurde auch die bisherige Geschäftsführerin des Forums Caritas-Ehrenamt, Marita Seegers, verabschiedet, die zukünftig in der Krankenhausseelsorge arbeiten wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitwirkung in der Jury zur Vergabe des Nardini-Preises, der 2017 an ein Frauenprojekt für das Miteinander von deutschen und ausländischen Frauen ging und die regelmäßige Mitarbeit an den Diözesanseiten der Ehrenamtszeitschrift „Sozialcourage“ ermöglicht es dem Forum, für das Ehrenamt aktuelle und interessante Themen zu benennen und einzubringen.

Regionalgruppe West

Das Leitungsteam arbeitete kontinuierlich in der CKD Regionalgruppe West mit und gestaltete das Treffen im Oktober im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen unter dem Titel „Ehrenamt macht Spaß“.

Manfred Traub, Sprecher des Leitungsteams und stellv. CKD-Bundesvorsitzender
Christiane Arendt-Stein, kommissarische Diözesangeschäftsführerin

15. Trier

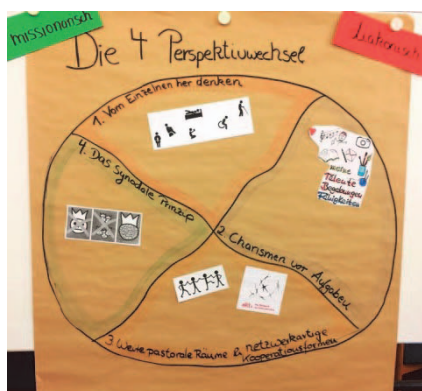
Caritas-Konferenzen Deutschlands – Diözesanverband Trier

Leitungsteam findet sich und neue Geschäftsführerin

Das diözesane Leitungsteam findet sich gut in die neue kollegiale Arbeitsweise ein. Aufgabenteilungen werden miteinander besprochen. Dabei hat uns Rita Schneider-Zuche in den vergangenen zwei Jahren als kommissarische Geschäftsführerin segensreich unterstützt. Seit 1. September 2017 hat Birgitta Bauer, Referentin im Teilbereich Diakonisches Engagement, die Geschäftsführung übernommen.

Statt eines Diözesantreffens – drei dezentrale Treffen zu den Themen der Trierer Bistumssynode

Um näher bei den Gruppen zu sein, wurden im Juni 2017 in Neuwied, Saarbrücken und Trier drei dezentrale Treffen durchgeführt. Das Leitungsteam hatte sich auf die Standorte verteilt und so Verantwortung wahrgenommen. Insgesamt haben ca. 100 Personen teilgenommen und wertvolle Gedanken geäußert, die auf der diözesanen Ebene bei der Umsetzung der Synode helfen.



Perspektivwechsel
© CKD-Diözesanverband Trier

Die drei Treffen auf Diözesanebene standen unter dem Thema der Perspektivwechsel als Herzstück des Synodendokumentes. Nicole Claire Heckmann, die an allen Veranstaltungen zugegen war, hat eine hervorragende Zusammenfassung mit dem Titel „Schätze der Synode gefunden“ erstellt. Das Dokument fasst genau das zusammen, was auch wir erleben durften: Ehrenamtliche haben viele Ängste und Sorgen, wie es mit der Kirche und ihren ehrenamtlichen Diensten weitergehen wird. Eine Ehrenamtliche meinte am Ende der Veranstaltung „Vertrauen wir auf Gott, der für den nächsten Tag sorgt.“

Treffen mit den Leitungen der Krankenhaus-Hilfe-Gruppen

Bernadette Hake, Referentin in der CKD-Bundesgeschäftsstelle in Freiburg konnte gewonnen werden, an einem Treffen der Leitungen im April 2017 teilzunehmen. Das Treffen stieß auf großes Interesse. Auch hier lag die Mitverantwortung für die Veranstaltung bei zwei Mitgliedern des diözesanen Leitungsteams. Während des Austauschs – am Treffen nahm auch eine Oberin teil – wurden die Sichtweisen des Krankenhauses, der Patient(inn)en und der Ehrenamtlichen zusammengetragen, was sehr inspirierend war.

Beteiligung am Tag des Ehrenamtes im Rahmen der Heilig-Rock-Tage im Mai 2017

Unter dem Motto „Am Rand die Mitte suchen“ konnte sich der geistliche Beirat des Leitungsteams mit einem Mitglied aus dem Leitungsteam am Tag des Ehrenamtes einbringen und so „Flagge für die CKD zeigen“. Zwei weitere Teammitglieder standen auf dem „Markt der Möglichkeiten“, der insgesamt jedoch leider keine große Resonanz fand.

Gutes Tun und darüber reden! – Die Statistik der CKD

Es haben sich 21 Gruppen im Bistum Trier an der Erhebung beteiligt. Ein paar Zahlen machen deutlich, wie wertvoll das CKD-Netzwerk der Ehrenamtlichen ist:

In diesen 21 Gruppen sind über 530 Frauen und Männer engagiert. Die Diözese Trier beheimatet Gruppen/Projekte der Krankenhaus-Hilfe (9), der Altenheim-Hilfe (7) sowie Gruppen in den Pfarrgemeinden (7). Ein Großteil der kontinuierlich

arbeitenden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist zwischen 60 und 79 Jahren alt (insgesamt 329 Personen). Ein hoher Stundenanteil entfällt auf Besuchsdienste und Hilfen der zuerst erwähnten Gruppen (insgesamt 40.414 Stunden).

Infos aus der Regionalgruppe, von der Bundesebene und dem internationalen Verband

Dass Renate Menozzi Mitglied im Bundesvorstand ist, stellt eine gute Brücke zur Arbeit des Bundesverbandes und eine Stärkung des Leitungsteams dar.

Die Zukunftswerkstatt der Regionalgruppe Anfang April 2017 in Koblenz zum Thema „20 Jahre Regionalgruppe“ blickte auf die anstehenden Herausforderungen und konnte Perspektiven entwickeln helfen.

Blick auf 2018

Für den 23. Mai 2018 ist ein Werkstatttag des Leitungsteams mit Vertretern und Vertreterinnen der Ortscaritasverbände, der Fachabteilungen Krankenhaus-Hilfe und Altenhilfe (ambulant und stationär) sowie des Arbeitsbereichs Ehrenamtsentwicklung geplant. Ziel soll der Austausch über eine gute, vernetzte Ehrenamtskultur vor dem Hintergrund der Synodenumsetzung sein. Für den 10. Oktober 2018 ist ein Diözesantrag geplant. An diesem Tag soll auch die Weiterarbeit in der Form eines Leitungsteams bestätigt werden

Renate Menozzi, Mitglied im Diözesan-Leitungsteam und stellv. CKD-Bundesvorsitzende
Birgitta Bauer, Diözesangeschäftsführerin

▪ Weitere Diözesen

Ein Bericht der Caritas-Konferenzen in den Bistümern **Dresden-Meißen, München Freising - Elisabethenverein und Erfurt** liegen uns leider nicht vor. Fragen zu Arbeitsschwerpunkten, Planungen, Veranstaltungen und Zukunftsperspektiven des Diözesanverbandes beantworten Ihnen gerne die CKD-Diözesangeschäftsführerinnen persönlich.

Caritas-Konferenzen im Bistum Dresden-Meißen

Mechthild Gatter
Magdeburger Straße 33 - 01067 Dresden
Tel.: 0351 4983-758; Fax: 0351 4983-793
gatter@caritas-dicvdresden.de

Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt

Farina-Anna Eggert
Wilhelm-Külz-Straße 33 - 99084 Erfurt
Tel.: 0361 6729-127; Fax: 0361 6729-122
eggert.fa@caritas-bistum-erfurt.de

St. Elisabethenverein München

Angela Heckenbücker
Ingolstädter Str. 13
80807 München
Tel.: 0172 9130067
a_heckenbuecker@web.de



C. Katholische Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung



Lucia Lagoda, Vorsitzende (li); Elisabeth Grochtmann, stellv. Vorsitzende (re)
© KAG Müttergenesung

Lucia Lagoda neue Bundesvorsitzende der KAG

Der Bundesvorstand der Kath. Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung e.V. wählte im Dezember 2017 Lucia Lagoda zur neuen Bundesvorsitzenden. Die Duisburgerin, gleichzeitig Mitglied im Bundesvorstand der kfd, steht damit an der Spitze des 1930 von den CKD mitgegründeten Vereins, der die Arbeit der kath. Verbände und Träger für die Anliegen der Müttergenesung bündelt und die Arbeit der 21 kath. Kliniken und 320 Beratungsstellen bundesweit vertritt. Sie folgt auf Josefa Bernal Copano, die den ehrenamtlichen Vorsitz nach drei Jahren aus beruflichen Gründen aufgeben musste.

„Als Bundesvorsitzende möchte ich mich gemeinsam mit den vielen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und hauptamtlich Tätigen in unserer Arbeitsgemeinschaft für die Gesundheit von Müttern und ihren Kindern einsetzen“, erklärt Lagoda. Besondere Herausforderungen sieht sie in der Absicherung und Weiterentwicklung der Beratungsdienste, an die

sich gesundheitlich belastete Familien vor Ort wenden können. Auch die weitere Förderung und Bekanntheit von Reha-Angeboten für Väter und pflegende Angehörige, die sich in den letzten Jahren entwickelt haben, ist ihr ein besonderes Anliegen. „Alle die Sorgearbeit in der Familie leisten und dabei gesundheitlich an ihre Grenzen kommen, wollen wir ermutigen, sich frühzeitig Unterstützung zu holen“, so Lagoda.

Neu in den Bundesvorstand der KAG Müttergenesung wurde CKD-Bundesvorstandsmitglied Renate Menozzi gewählt. Sie übernimmt damit die Aufgabe der Ansprechpartnerin für das Thema Müttergenesung im CKD-Bundesvorstand von Waltraud Leymann, die die Aufgabe in den letzten drei Jahren innehatte.

Elke Büdenbender – erster Besuch der neuen Schirmherrin des Müttergenesungswerkes in Caritas-Klinik

Mit dem Wechsel der Bundespräsidentenschaft hat die Gattin des Bundespräsidenten, Elke Büdenbender erklärt, dass sie die Tradition der Schirmherrschaft für das MGW gerne und mit Überzeugung fortführen möchte. Ihr erster öffentlicher Termin führte sie in die Caritas Mutter-Kind-Klinik Stella Maris in Kühlungsborn/ Ostsee.

Im Gespräch mit Patientinnen und Fachkräften der Klinik informierte sie sich über die gesundheitliche Situation der Mütter und



Kuratoriumssitzung Mai 2017: Das Kuratorium mit der neuen Schirmherrin Elke Büdenbender (Bildmitte, vordere Reihe)
© Müttergenesungswerk (MGW)

Kinder sowie über das Angebot und die Qualität der Caritas Klinik. Sie zeigte sich beeindruckt vom breit aufgestellten und ganzheitlich ausgerichteten Konzept. „Es ist wunderbar zu sehen, wie sehr die Arbeit hier das Ziel hat, dass sich Mütter mit ihren Kindern eine neue Lebensqualität erarbeiten“, so Büdenbender.

KAG Delegiertenversammlung informiert sich zu Vorsorge-/Reha-Maßnahmen für pflegende Angehörige

Im Rahmen der Delegiertenversammlung im Oktober 2017 haben sich die Delegierten intensiv mit Angeboten für pflegende Angehörige in der KAG Müttergenesung und den besonderen Belastungen in der häuslichen Pflege beschäftigt. Silvia Selinger-Hugen, Leiterin des Caritas Gesundheitszentrum für Familien Norderney informierte über das spezielle Konzept und die Angebote in der Mütter-Klinik Maria am Meer.

So können pflegende Frauen in besonderer Weise vom Therapiemix in der Klinik und vom Abstand vom Alltag profitieren. Insbesondere der Austausch und die gegenseitige Stärkung in der Gruppe hat eine „heilsame“ Wirkung. Wichtiges Anliegen ist es, eigene Bedürfnisse wieder wahrzunehmen und auch für den Alltag zu erkennen, wie die eigenen Kraftquellen wieder gepflegt werden können.

Seit Jahren unterhält die KAG einen speziellen „Hilfsfonds für pflegende Frauen bei der KAG Müttergenesung“, damit eine notwendige Vorsorge oder Reha für diese Zielgruppe nicht an den Kosten scheitert. Die Vergaberichtlinien wurden im vergangenen Jahr erweitert, um noch bedarfsorientierter helfen zu können. So werden nun beispielsweise auch kürzere Aufenthalte wie Gesundheitswochen gefördert. Diese sind eine Möglichkeit der Auszeit, wenn die Pflege nicht für längere Zeit zu Hause überbrückt werden kann.

Margot Jäger, Geschäftsführerin
KAG für Müttergenesung e.V.
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-455, Fax: 0761 200-11455
E-Mail: muettergenesung@caritas.de
www.kag-muettergenesung.de



Impressum

Redaktion: Margret Kulozik
Bernadette Hake
Marina Allinger

Druck: schwarz auf weiss, Freiburg

Ort, Erscheinungsjahr: Freiburg, 2018

Herausgeber/Bestelladresse: Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. –
Das Netzwerk von Ehrenamtlichen
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-462
E-Mail: ckd@caritas.de
Internet: www.ckd-netzwerk.de



***Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen***



***Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen***



Caritas-Konferenzen
Deutschlands e.V.

Mitglied der Association
Internationale des Charités

Fachverband im
Deutschen Caritasverband

Postfach 4 20 • 79004 Freiburg i. Br.
Karlstraße 40 • 79104 Freiburg i. Br.
Lorenz-Werthmann-Haus